Österreichische Post AG/Sponsoring Post,
SP 02Z031283 Verlagspostamt: 1100 Wien
Aufgabepostamt: 1100 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte mit neuer Adresse
zurück an: Rollstuhl aktiv – Verband der
Rollstuhlfahrenden Österreichs Servicestelle,
Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt

rollstuhl aktiv

Frühlingsausgabe 2022
Nr. 232/64. Jg.

Zeitschrift des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs



SEITE 17
Nachsorge-Projekt für Querschnittgelähmte in Tirol geplant

SEITE 44
Barrierefreie Bushaltestellen

SEITE 50
Pool-Billard

www.rollstuhl-aktiv.at

ALOIS PRASCHBERGER
Rolltechnik & Sport GmbH
no limits



Mobilität mit DRIVE !

ALOIS PRASCHBERGER Rolltechnik & Sport GmbH ° Sebi 9 ° A-6342 Niederndorf
Telefon +43 5373 / 42570 ° Fax +43 5373 / 42570-10
e-mail: rolltechnik@praschberger.com

www.praschberger.com



Liebe Mitglieder!

Wie Sie wissen, haben wir uns bei der letzten Generalversammlung für einen neuen Auftritt des VQÖ mit zeitgemäßem Namen und neuem Logo entschieden. Bereits in der vorliegenden Ausgabe sehen Sie die Umsetzung dieses Vorhabens.
Unser neuer Name **„Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs"** sagt schon viel über unseren Vereinszweck aus. Genau für diese Gruppe wollen und werden wir uns einsetzen.
An dieser Stelle möchte ich allen Vorstandsmitgliedern meinen herzlichen Dank aussprechen für die großartige Mithilfe und die Bereitschaft, diese Umstellung – neue Ausrichtung, neuer Name, neues Logo und vieles mehr – so tatkräftig zu unterstützen.
In dieser Ausgabe unserer Verbandszeitschrift finden Sie wie immer interessante Informationen:
So gedenken wir in einem Nachruf des ersten rollstuhlfahrenden Nationalratsabgeordneten Manfred Srb. Zur Erinnerung an den großen Vordenker und Aktivisten für das Pflegegeld in Österreich finden Sie in dieser Ausgabe seine legendäre Antrittsrede aus den 80er Jahren mit dem Titel „Hohes Haus".
Weiters stellen wir attraktive Sportarten für rollstuhlfahrende Menschen vor – wie etwa Para Rowing und Billard.
Sie finden auch einen Beitrag über ein geplantes medizinisches Nachsorge-Programm für Querschnitt-gelähmte in Tirol sowie einen Beitrag über die mangelhafte Barrierefreiheit an Österreichs Bushaltestellen.
Heuer starten wir wieder unsere sportlichen und kulturellen Veranstaltungen. Wir freuen uns, wenn Sie sich dazu anmelden und aktiv dabei sind. Bitte schauen Sie auch regelmäßig auf unsere Facebookseite und Homepage, auch dort gibt es immer wieder Neues zu entdecken.
Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühlingsbeginn,

Ihr Obmann - Rudolf Kravanja

INHALT

Aus dem Verbandsgeschehen 04
Nachruf 06
Gesundheit 17
Aus dem Leben 18
Richards Kolumne 24
Buchtipp & Filmtipp 28
Urlaub & Freizeit 37
Mobilität 43
Barrierefreiheit 44
Sport 50
Beitrittsformular 56
Veranstaltungen 57
Impressum 58

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 01. Mai 2022

Besuchen Sie unsere Homepage: **www.rollstuhl-aktiv.at**

Ehrung langjähriger Mitglieder

Der Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs hat beschlossen, alljährlich langjährige Mitglieder in unserer Verbandszeitschrift ehrend zu erwähnen.

65-jährige Mitgliedschaft
- Erich Flieszar, Burgenland
- Walter Telsnig, Kärnten
- Hans Wollner, Steiermark

60-jährige Mitgliedschaft
- Fritz Gardavsky, Wien
- Adolf Haselsteiner, Niederösterreich
- Nikolaus Kaspar, Italien
- Aloisia Schwarzl, Niederösterreich

50-jährige Mitgliedschaft
- Johann Gruber, Salzburg
- Anton Gutmann, Niederösterreich
- Christine Koller, Niederösterreich

45-jährige Mitgliedschaft
- Kurt Blaha, Wien
- Manfred Braun, Burgenland
- Elmar Breitenfellner, Vorarlberg
- Peter Fuchsberger, Salzburg
- Karl Herdlinger, Niederösterreich
- Rudolf Jochum, Vorarlberg
- Mag. Klaus Klammer, Kärnten
- Bernhard Kühtreiber, Niederösterreich
- Gerlinde Lederer, Steiermark
- Dr. Alois Terbizan, Steiermark

40-jährige Mitgliedschaft
- Ernst Dippold, Niederösterreich
- Dipl.Ing. Dr. Christoph Etzlstorfer, Oberösterreich
- Mag. Wolfgang Glaser, Oberösterreich
- Manfred Hammerschmid, Burgenland
- Ingrid Kolp, Tirol
- Franz Kosulic, Niederösterreich
- Ilse Kussian-Pink, Wien
- Arnold Künnert, Kärnten
- Erwin Latzko, Niederösterreich
- Peter Lenz, Kärnten
- Elisabeth Preschern, Kärnten
- Sonja Redl-Bemberger, Steiermark
- Alois Riedlecker, Salzburg
- Johann Schied, Salzburg
- Josef Schoisengeyer, Niederösterreich
- Anton Schön, Niederösterreich
- Herbert Suppan, Kärnten
- Gabriela Weber, Steiermark
- Helga Zillner, Salzburg

35-jährige Mitgliedschaft
- Gerhard Brandner, Steiermark
- Gisela Danzl, Tirol
- Wolfgang Pechac, Wien
- Gerhard Ziegler, Oberösterreich

30-jährige Mitgliedschaft
- Robert Maier, Steiermark
- Herwig Pellosch, Kärnten
- Hermann Werner, Steiermark

25-jährige Mitgliedschaft
- Erika Putz, Steiermark
- Gerhard Reiner, Vorarlberg
- Franz Schmid, Wien
- Roland Trauner, Salzburg
- Wolfgang Wimmer, Vorarlberg

Neue Mitglieder 2021

- Hartmut Eich, Burgenland
- Ing. Kurt Irion, Oberösterreich
- Mag. Gerhard Kaufmann, Vorarlberg
- Ewa Kurek, Wien
- Gabriele Lechner, Steiermark
- Christoph Neuner, Tirol
- Wolfgang Nowotny, Niederösterreich
- Olivia Platzer, Oberösterreich
- Matthias Stampfl, Steiermark
- Andreas Steiner, Steiermark
- Alois Unterweger, Steiermark
- Elisabeth Zach, Niederösterreich

Verstorben 2021

- Johann Achtsnit, Wien
- Josef Eggenbauer, Niederösterreich
- Christian Häusler, Wien
- Helmut Mayer, Steiermark
- Helmut Meixner, Wien
- Charlotte Mokesch, Niederösterreich
- Herbert Pichler, Niederösterreich
- Mag. Werner Pramendorfer, Salzburg
- Mag. Sebastian Ruppe, Steiermark
- Franz Schall, Niederösterreich
- Ilse Scharf, Steiermark
- Erwin Schmidt, Tirol
- Ing. Mag. Herbert Sommereder, Wien
- Margarete Steiner, Kärnten
- Walter Weinberger, Salzburg

Pioniere der Behindertenbewegung Annemarie Srb-Rössler und Manfred Srb verstorben





Fotos: BIZEPS

Innerhalb weniger Tage musste die österreichische Behindertenbewegung den Tod zweier wichtiger Kämpfer für Inklusion, Partizipation und Gleichstellung verkraften: Am 19. Dezember 2021 ist Annemarie Srb-Rössler, eine der Pionierinnen der österreichischen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung und langjährige Leiterin von BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben – verstorben. Nur wenige Tage nach dem Tod seiner Frau Annemarie Srb-Rössler ist am 8. Jänner 2022 auch Manfred Srb im Alter von 80 Jahren gestorben.

Beide waren wichtige Persönlichkeiten der österreichischen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung und maßgeblich an der Durchsetzung des Pflegegeldes und der Persönlichen Assistenz für Menschen mit Behinderung beteiligt.

Annemarie Srb-Rössler wurde 1948 geboren. Sie engagierte sich jahrzehntelang für die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung. 1990 waren sie und ihr Mann Manfred an einem Hungerstreik im Parlament zur Durchsetzung des bundesweiten Pflegegeldes beteiligt. 1994 wurde sie erste Obfrau von BIZEPS, dem ersten österreichischen Zentrum für Selbstbestimmtes Leben. Sie leitete den Verein BIZEPS bis ins Jahr 2010 und blieb noch bis 2012 Vorstandsmitglied. Im BIZEPS war sie als Peer-Beraterin tätig. Besonders wichtig war ihr immer, Verbesserungen im Bereich der Persönlichen Assistenz zu erreichen. Einer ihrer Leitsprüche war: „Wenn wir heute nix tun, leben wir morgen wie gestern." (Fortsetzung S.9)

Freuen Sie sich.
Auf neue Mobilität.



AUTO
Hebebühnen/Lifte
Rampen
Einstieg- & Umsetzhilfen
Rollstuhl verladen
Fahrbediengeräte











MOBILITÄT
Rampen
Rollstühle
Elektrofahrzeuge
Elektrorollstühle

HAUS/WOHNUNG
Hebehilfen
Treppe
Pflege
Bad/Dusche











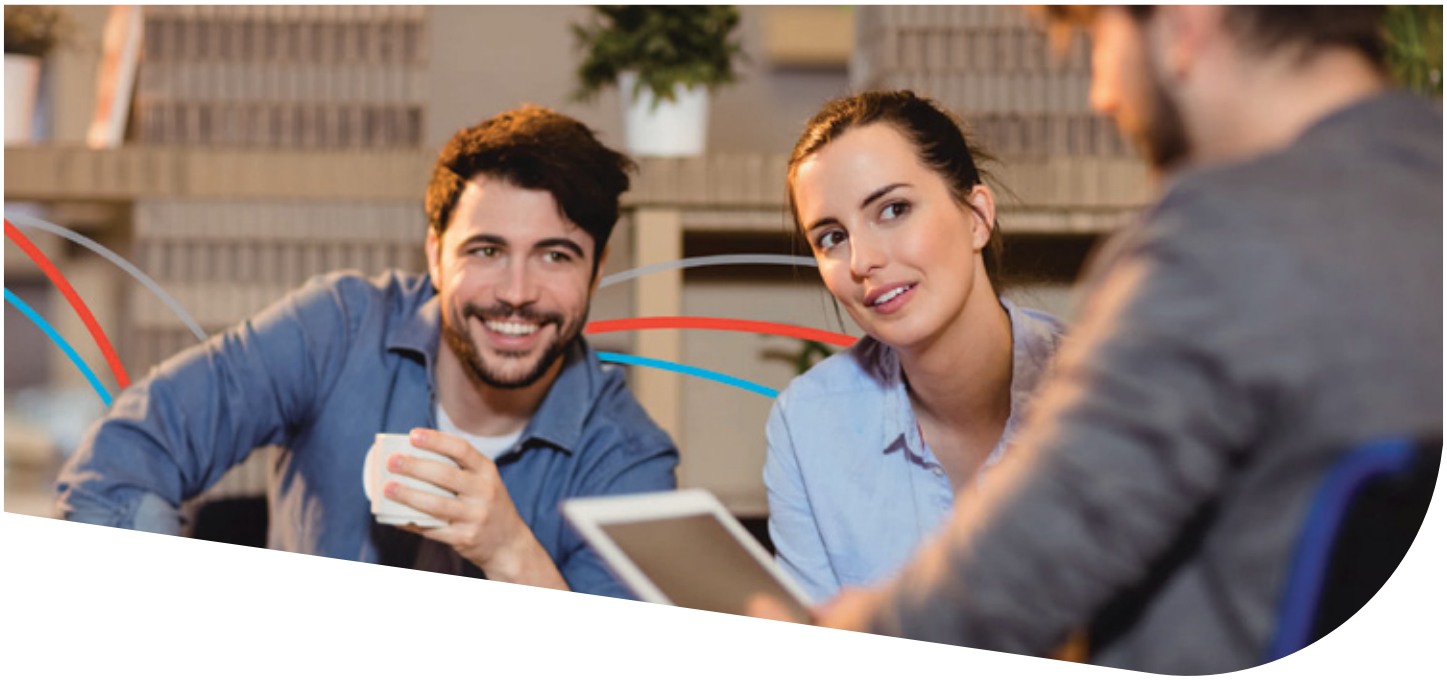
THERAPIEGERÄTE
Bewegungstherapie
Steh- und Gehhilfen
Stehrollstühle



Wir beraten Sie gerne vor Ort – melden Sie sich einfach bei uns für ein unverbindliches Gespräch unter **+43(0)6461.459 19** oder per E-Mail: **office@reha-technik.at**

REHA-TECHNIK aigner

Aigner Reha Technik GmbH | 5652 Dienten | T +43(0)6461.459 19 | F +43(0)6461.459 18 | www.reha-technik.at



BLADDER MANAGEMENT

Liquick X-treme und Liquick X-treme Plus

Voraktivierte, sofort einsatzbereite intermittierende Kathetersysteme



Genießen sie ihre Unabhängigkeit – schnell und einfach

Wir von Teleflex wissen, wie wichtig es ist, Menschen dabei zu helfen, ihr Leben so einfach und komfortabel wie möglich zu gestalten und gleichzeitig ihre Unabhängigkeit und Ansprüche zu berücksichtigen. Aus diesem Grund haben wir ein innovatives intermittierendes Kathetersystem entwickelt: Das Liquick X-treme-Kathetersystem ist ein gebrauchsfertiger Katheter für die intermittierende Katheterisierung, intuitiv und einfach in der Anwendung und praktisch überall einsetzbar - für X-treme Unabhängigkeit und Komfort. Das neue Liquick X-treme Plus Kathetersystem verfügt über einen bereits angeschlossenen Urinauffangbeutel, damit Sie es jederzeit bequem verwenden können, wenn Sie sich selbst katheterisieren müssen.

Für weitere Informationen oder kostenlose Muster kontaktieren Sie uns bitte.

Rüsch Austria GmbH, Lazarettgasse 24, 1090 Wien
Telefon +43 1 4024772, rueschaustria@teleflex.com **www.teleflex-homecare.at**

Scannen Sie den QR-Code, um unsere Website zu besuchen

Teleflex

Im Jahr 2003 initiierte sie – nicht zuletzt aufgrund eigener negativer Erfahrungen – das BIZEPS-Projekt „Behinderte Menschen in Wiener Gesundheitseinrichtungen", welches sie auch bis 2017 leitete.

Im Rahmen dieses Projektes werden Arztpraxen besucht und Daten über die Gegebenheiten in der Praxis aufgenommen. Das Projekt läuft noch immer erfolgreich und hat viel zur Verbesserung der Barrierefreiheit in Arztpraxen beigetragen. Es wurde inzwischen auch mit dem Inklusionspreis der Lebenshilfe ausgezeichnet.
(Quelle: https://www.bizeps.or.at/selbstbestimmt-leben-pionierin-annemarie-srb-roessler-verstorben/)

Nur wenige Tage nach dem Tod von Annemarie Srb-Rössler, starb nun auch ihr Mann Manfred Srb.

Der 1941 in Stockerau (NÖ) geborene Manfred Srb erkrankte mit acht Jahren an Kinderlähmung und war seitdem Rollstuhlfahrer. Nach dem Besuch der Pflichtschule und der Bundeshandelsschule für Behinderte war er von 1963 bis 1979 Bediensteter beim Magistrat der Stadt Wien. Von 1975 bis 1978 studierte Srb Sozialarbeit an der Sozialakademie in Wien und arbeitete 1979 im sozialpädagogischen Bereich beim Verein Jugendzentrum der Stadt Wien.

Ab 1964 engagierte sich Manfred Srb in der Behindertenbewegung, wie im Österreichischen Zivil-Invalidenverband, im Klub Junger Behinderter, Club Handicap und der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung. Srb war ab 1994 ehrenamtlicher Mitarbeiter des BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben.

Über die Mitarbeit beim Arbeitskreis Behinderte bei der Alternativen Liste Österreichs wurde Srb parteipolitisch aktiv. Er zog 1986 über die Liste Freda Meissner-Blau ins Parlament ein und gehörte diesem vom 17. Dezember 1986 bis zum 3. Mai 1994 an. Srb war als Behindertensprecher der Grünen der erste Abgeordnete mit Behinderung, der die Anliegen behinderter Menschen im Nationalrat vertrat.
(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Manfred_Srb)

„Prägend und wegweisend war sein Verständnis, dass Behindertenpolitik als Menschenrechtspolitik zu leben ist", heißt es von Seiten Bizeps. „Diesem Prinzip folgend setzte er sich für Inklusion und Partizipation ein, obwohl diese Worte damals noch gar nicht in Verwendung waren."
(Quelle:https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/2133848-Gruener-Manfred-Srb-verstorben.html)

In seiner Zeit als Abgeordneter setzte die ÖBB erste größere Maßnahmen um. Auf seinen Druck hin wurden zugängliche Fahrzeuge und Hebelifte angeschafft. Danach führte er im BIZEPS Bauberatungen durch. Die Barrierefreiheit des Wiener Museumsquartiers geht primär auf seine Bemühungen zurück.

Mit seiner Erfahrung und seinen Kontakten war er ein maßgeblicher Mitstreiter in der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung. Er war auch Gründungsmitglied des European Network on Independent Living (ENIL) und vertrat dort Österreich. In diesem europäischen Netzwerk für Selbstbestimmtes Leben war er im ersten Vorstand vertreten.
(Quelle: https://www.bizeps.or.at/menschenrechtskaempfer-manfred-srb-verstorben/)

Sozialminister Wolfgang Mückstein zeigte sich tief betroffen über das Ableben von Manfred Srb: „Er hat die Anliegen von Menschen mit Behinderungen in Österreich durch tatkräftigen Einsatz vorangetrieben wie kaum jemand anderer. Diese Spuren werden erhalten bleiben." Srb habe als Parlamentarier unter anderem maßgeblich dazu beigetragen, dass ein einheitliches und bedarfsgerechtes Pflegegeld auf den Weg gebracht wurde.

Der Sozialminister wies darauf hin, dass das Ehepaar Srb-Rössler in den 1990er-Jahren mit Gleichgesinnten in einen zehntägigen Hungerstreik in der Säulenhalle des Parlaments trat. Mit Erfolg: Mit dem Bundespflegegeldgesetz wurden frei verfügbare Zuschüsse für Pflege- und Assistenzleistungen geschaffen. „Beide Persönlichkeiten haben in unvergleichlicher Weise zur Fortentwicklung der Behindertenpolitik und zur Stärkung der Menschenrechte in Österreich beigetragen", unterstrich Mückstein.
(Quelle: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20220110_OTS0102/sozialminister-mueckstein-tief-betroffen-ueber-ableben-von-manfred-srb)

Zum Gedenken an Manfred Srb: Hohes, allzu Hohes Haus!

Zum Gedenken an den verstorbenen Kämpfer für die Rechte von Menschen mit Behinderung, Manfred Srb, bringen wir hier seine legendäre Antrittsrede als erster rollstuhlfahrender Abgeordneter des Nationalrates vom 29. Jänner 1987 in Erinnerung:

„Hohes, allzu Hohes Haus! Meine lieben Freunde, die ihr nicht dasitzen könnt, aber mir trotzdem zuhört! Herr Bundeskanzler! Gestern habe ich eineinhalb Stunden Ihren Ausführungen zugehört.

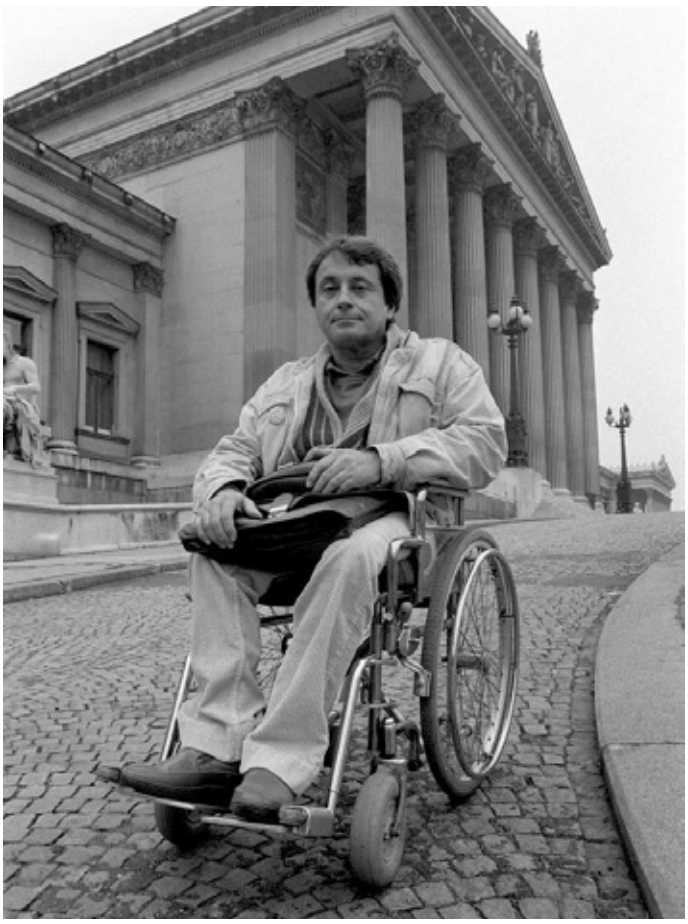


Foto: Robert Newald

Worte, die ich mir gemerkt habe: Technologieoffensive, neue Produkte, neue Märkte, Innovationsschub, EFTA, EG, Weltmarkt, Faktor Arbeit. Faktor Arbeit? – Ich habe darüber nachgedacht, ob ich vielleicht damit gemeint war. Ich möchte es ohne Aggression sagen: Die Sprache, die Sie sprechen, die Welt, in der Sie leben, die Probleme, die Sie beschreiben, unterscheiden sich gänzlich von denen, mit denen ich lebe, beziehungsweise die an mich jetzt herangetragen werden. Mein Leben besteht darin, hinaufblicken zu müssen, immer auf Hilfe angewiesen zu sein. Hohes Haus! Es war mir jetzt kein Triumph, zum Rednerpult oder neben das Rednerpult heruntergetragen werden zu müssen.

Andere Probleme, andere Worte: Alte Menschen, die ohne Lift im vierten Stock leben müssen bei 12 Grad Wärme, weil die Kohle hinaufzutragen zu beschwerlich ist; alte Menschen, denen niemand hilft; Frauen mit kleinen Kindern in der Großstadt, die mit Kinderwagen und Einkaufstaschen die Stiegen zur U-Bahn hinaufgehen müssen; Körperbehinderte, die niemanden haben, der sie auf ihren Wegen begleitet, da sie allein in einer für die „freie Fahrt für freie Bürger" entworfenen Stadt nicht über die Straße kommen; junge behinderte Menschen, die in Heime gesteckt werden müssen, weil es angeblich – habe ich mir sagen lassen – zu schwer zu organisieren ist und zu viel Geld kostet, dass sie menschenwürdig unter Menschen leben können und nicht abgeschoben werden.

Zu Ihrer Information, Herr Bundeskanzler: Es sind Tausende, die es auch dann gibt, wenn man sie nicht sieht, wenn sie verdrängt werden, und jeder einzelne ist zu viel. Gott sei Dank weiß ich aber, dass es so nicht sein muss und auch nicht billiger ist – wenn man da schon übers Geld reden muss, was ich eigentlich nicht will – und dass wir etwas dafür tun können, um diese Situation zu ändern. Ich habe mir lange überlegt, ob ich solche angeblich „trivialen" Bedürfnisse hier ansprechen soll. Der will ja nur auf die Tränendrüsen drücken, werden jetzt vielleicht manche meinen. Als ich aber Sie, Herr Bundeskanzler, sprechen hörte, habe ich mir vorgenommen, Ihnen zu sagen, wie sehr Ihre Pläne, ja schon Ihre Sprache, Ihre Vorstellungswelt von dem entfernt sind, was so viele Menschen in ihrem persönlichen Lebensraum betrifft.

Ich fürchte, Sie werden von vielen nicht verstanden, und ich fürchte noch viel mehr, dass in Ihrer Lebenswelt, Herr Bundeskanzler, diese konkreten Bedürfnisse der Menschen vielleicht gar nicht vorkommen. Es wundert mich dann nicht, dass sich immer mehr Menschen von dieser Politik, von dieser Ihrer Sicht der Dinge abwenden. Das sind zwei Welten, die nicht zusammenpassen. Mein ganz persönliches Problem ist es, momentan auch diesen Konflikt in mir austragen zu müssen: einerseits ein Angehöriger dieser Menschengruppe zu sein, die von Ihnen, Herr Bundeskanzler, üblicherweise als Randgruppe bezeichnet wird, andererseits plötzlich im hohen Maße privilegiert, ein Mensch, dem Journalisten nachlaufen um Interviewtermine, dem plötzlich eine ganze Regierung zuhören muss.

Das ist für mich und für die Menschen, denen ich mich verbunden fühle, eine ganz große Chance.

Viele Menschen treten an mich heran mit der Bitte, ihnen zu helfen, ihre Probleme zur Sprache zu bringen, gerade hier im Hohen Haus. Ich gebe gern zu, ich fühle mich momentan etwas überfordert. Ich kann und will keinen Sozialstaat ersetzen, aber ich kann, will und werde hartnäckig auf die Probleme hinweisen, die Sie, Herr Bundeskanzler, offensichtlich gar nicht wahrnehmen, vielleicht nicht wahrnehmen wollen, vielleicht nicht wahrnehmen können – ich weiß es nicht.

Pensionsreform, Sockelarbeitslosigkeit, Krankenanstaltengesetz. Diese im Grunde doch menschlichen Probleme, oft die Existenz der Menschen bedrohenden Schicksale verändern sich so merkwürdig, wenn sie zu Begriffen und Themen der hohen Politik werden. Einen Satz nur zur Beschreibung. Sie sagen: „Wegen des ernsten Problems Arbeitslosigkeit ist flankierend zu den beabsichtigten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Wirtschaft das arbeitsmarktpolitische Betreuungssystem noch effizienter zu gestalten." Ich wiederhole: „Wegen des ernsten Problems Arbeitslosigkeit ist flankierend zu den beabsichtigten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der Wirtschaft das arbeitsmarktpolitische Betreuungssystem noch effizienter zu gestalten." Wenn ich diesen Satz zum Beispiel in einem Jugendzentrum sage oder vorlese, dann fragen mich die Jugendlichen bestimmt, ob ich spinne. Sie verstehen es ganz einfach nicht! Vielleicht ist die Welt der Politik und der Wirtschaft derart abgekapselt von den Problemen draußen, wie Sie so gerne, so bezeichnend für Ihre Sichtweise sagen, dass es kein Wunder ist, wenn ich in der Regierungserklärung vergeblich nach Antworten auf meine, auf unsere Fragen suche. Es ist dann zwar verständlich, aber dafür umso tragischer, wenn Sie sagen: „Österreich hat ein beispielhaftes System der sozialen Sicherheit." Herr Bundeskanzler! Ich möchte das Problem in Zahlen beschreiben, denn das ist möglicherweise eine Sprache, in der wir miteinander reden können.

Nur zwei kurze Beispiele: Wenn in Österreich jede zweite arbeitslose Frau mit weniger als 4600 Schilling monatlich ihre Existenz bestreiten muss, wenn Zehntausende alte Menschen mit weniger als 5000 Schilling im Monat auskommen müssen und schon die Miete und die Energiekosten mehr als die Hälfte davon verschlingen, ist das nicht das, was ich mir unter einem „beispielhaften sozialen System" vorstelle.
Meine Damen und Herren von allen Fraktionen, die Sie sich in Zukunft ausführlich mit unserem Sozialsystem beschäftigen werden!
Ich möchte Sie fragen: Um wie viel übersteigt nur Ihr Spesenkonto diesen Betrag? Herr Bundeskanzler! Liebe große Koalition!

Viele dieser Menschen fürchten jetzt – ich meinerseits fürchte, ihre Angst ist begründet, wenn ich mir Ihre Regierungserklärung anhöre –, dass das Hauptziel Budgetkonsolidierung, wie Sie das sehen, ausgerechnet auf dem Rücken derer ausgetragen werden muss, die schon bisher nicht zu den Privilegierten gehört haben.

Ich kann und will nicht verstehen, dass immer nur die sozialen Ausgaben zum Sparen herhalten müssen und dass die Milliarden nie in Frage gestellt werden, die für internationale Großbetriebe, die ohnedies in Geld schwimmen, für die Bauwirtschaft, für die Kraftwerksbetreiber selbstverständlich immer und ausreichend da sein müssen. Die zahlreichen direkten und indirekten Förderungen, zum Beispiel im Autoverkehr,die Mittel für Schilifte und so weiter und so weiter, die werden beim Sparen erst an zweiter Stelle genannt, wenn überhaupt. Aber vielleicht verstehe ich das deswegen nicht, weil ich kein Ökonom bin. Ich will weiter nicht verstehen, dass gerade jene Politiker vom Sparen reden, die einen Pensionsanspruch mit 55 Jahren nach nur vier Jahren Tätigkeit erwerben, einen Anspruch auf eine monatliche Pension, mit der andere Menschen ein Jahr lang auskommen müssen!

Herr Bundeskanzler! Das soll aber dennoch keine Wadelbeißerei sein, aber ich frage Sie: Wie ernst ist es da gemeint, dass Sie Ihre Sozialpolitik besonders auf die sozial Schwachen ausrichten wollen, wie Sie gestern gesagt haben? Ich glaube, dass wir eine neue Diskussion darüber führen müssen, ob es gerechtfertigt ist, dass Vertreter von Wirtschaft, Politik und Verwaltung 10- ja oft 20mal mehr verdienen als Menschen in ganz bestimmten Berufen, die keiner von uns jemals gerne machen würde, zum Beispiel die Frauen in Textilbetrieben oder Ausländer im Gastgewerbe, die sich für diese Arbeit dann auch noch als „Tschuschen" beschimpfen lassen müssen, so als kleine Draufgabe, oder die Zeitungsverkäufer, die bei jedem Wetter bis spät in die Nacht hinein zwischen Autoabgasen ihre „Krone" oder ihren „Kurier" in die Höhe halten müssen. Ich meine, die wenigsten von uns würden das –nicht einmal ums Fünffache dessen, was diese Menschen dafür bekommen – tun.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Es geht aber auch nicht nur ums Geld. Ich werde mich trotzdem bemühen, mich verständlich zu machen.Meine „grünen" Vorredner haben schon darauf hingewiesen: Ein Hauptproblem, dass sich in diesen Bereichen nichts ändert, sondern im Gegenteil die sozial Schwachen, wie es so beschönigend heißt, immer schlechter gestellt werden, auch im Bewusstsein vieler Menschen – nur ein Stichwort dazu: Sozialschmarotzer –, liegt daran, dass sie niemanden haben, der für sie spricht, der ihre Interessen ebenso mächtig einbringt wie zum Beispiel eine Baugewerkschaft, eine Industriellenvereinigung oder ein Automobilklub.

Wer hat bei diesen Regierungsverhandlungen für sie gesprochen? Sozialarbeiter? Bewährungshelfer? Oder vielleicht gar die Betroffenen selbst?

Ein zweiter mir wichtig erscheinender Punkt: Begriff „soziale Verwaltung". Verwaltung des Sozialen? Ämter, Öffnungszeiten? „Hier sind Sie falsch, wir sind nicht zuständig", und so weiter, und so weiter. Jegliche Menschlichkeit wird in Bürokratie erstickt! Demgegenüber steht die Selbstausbeutung von Müttern von behinderten Kindern zum Beispiel.

Oder unbedankte unentgeltliche – deswegen vielleicht gar wertlose? – Nachbarschaftshilfe und vieles andere mehr. Ich fürchte, unter dem Motto „Einsparen" soll diesen Personen und diesen Gruppen eine noch größere Last aufgebürdet werden, anstatt diesen zwischenmenschlichen persönlichen Bereich auch mit öffentlichen Mitteln zu unterstützen.



Foto: Robert Newald

Ich habe mir vorgenommen: Meine Aufgabe in diesem Haus wird es sein, auf die Probleme dieser Menschengruppen hinzuweisen, Anlaufstelle zu sein und gemeinsam mit ihnen für eine Besserstellung ihrer Situation zu kämpfen.

Meine Damen und Herren! Neben den wichtigen Gesetzesanträgen und -änderungen, die ich zu diesen Themen einbringen möchte, ist mir noch eine andere Aufgabe wichtig: Ich möchte Gesprächsmöglichkeiten zwischen Ihnen, Herr Bundeskanzler, Ihren Ministern und anderen hohen Herren – seltener sind es ja Frauen – herstellen, um Ihnen unmittelbar die Wünsche dieser Menschen, denen ich mich verbunden fühle, die leider immer zahlreicher werden und immer weniger Beachtung finden, bekanntzumachen.

Dazu fühle ich mich allein nicht in der Lage. Dazu brauche ich die Unterstützung aller Abgeordneten, denen diese Fragen genauso wichtig sind wie mir.

Ich möchte zum Abschluss noch kurz eine freudige Nachricht bringen, und zwar: Bezüglich unserer Petition wegen Greenpeace hat Kollege Walter Guggenberger mittlerweile an den Herrn Bundeskanzler geschrieben und ihn gebeten, sich der Anliegen von Greenpeace anzunehmen und sie im Rahmen seiner Möglichkeiten ernsthaft zu verfolgen. Wir freuen uns darüber sehr. – Danke.

(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der SPÖ, ÖVP und FPÖ.)

CURAN MAN

DER NEUE KATHETER FÜR MÄNNER

NEU



curan man

KOSTENERSPARNIS
BEIM SELBSTBEHALT*

DER CURAN MAN Einmalkatheter ist mit einem Gleitgel auf Wasserbasis versehen und deshalb sofort gebrauchsfertig. Mit einer optimalen Katheterlänge von 30 cm ist eine vollständige Blasenentleerung garantiert. Der Curan Man ist zusätzlich mit der BLUE GRIP EINFÜHRHILFE ausgestattet. Dieses Hilfsmittel ermöglicht eine wesentlich einfachere Handhabung für den Anwender. Der Curan Man besticht durch sein diskretes und kompaktes Design.

DIE WESENTLICHEN VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- SOFORT GEBRAUCHSFERTIG
- BLUE GRIP EINFÜHRHILFE
- DISKRETES, KOMPAKETS DESIGN

*Die Kostenersparnis ist abhängig vom verwendeten Produkt

CURAN LADY

DER NEUE KATHETER FÜR FRAUEN



curan lady

KOSTENERSPARNIS
BEIM SELBSTBEHALT*

DER CURAN LADY Einmalkatheter ist mit einem Gleitgel auf Wasserbasis versehen und deshalb sofort gebrauchsfertig.
Durch seine benutzerfreundliche Handhabung ist er auch mit eingeschränkter Handfunktion leicht zu öffnen.
Mit einer optimalen Katheterlänge von 8,5cm wird eine vollständige Blasenentleerung ermöglicht.
Der Curan Lady besticht durch sein diskretes und kompaktes Design und kann auch ohne Konnektor an jeden gängigen Urinbeutel angeschlossen werden.

DIE WESENTLICHEN VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- SOFORT GEBRAUCHSFERTIG
- BENUTZERFREUNDLICHE HANDHABUNG
- DISKRETES, KOMPAKTES DESIGN

*Die Kostenersparnis ist abhängig vom verwendeten Produkt

WWW.COOPETITIONMED.AT

Coopetition Med
WWW.COOPETITIONMED.AT
PSCHORNGASSE 64/5, 1160 WIEN

KOSTENLOSE MUSTERANFORDERUNG UNTER: 0664 / 8873 25 72 ODER OFFICE@COOPETITIONMED.AT

matzka
Rehatechnik GmbH

Gemeinsam Grenzen überwinden



















Unser professionell ausgebildetes Team berät Sie gerne bei uns oder auch bei Ihnen zu Hause!





IZ NÖ Süd, Straße 2, Objekt M2
2351 Wiener Neudorf
T 02236 39 2 39 www.matzka.at
F 02236 39 2 40 office@matzka.at

P ausreichend und kostenfrei

SV ALLE KASSEN ☑ KAUF ☑ MIETE ☑ SERVICE / REPARATUR ☑ BERATUNG

Transport- bzw. Zustell-, Abholservice und Hausbesuche!

Medizinisches Nachsorge-Programm für querschnittgelähmte Personen in Tirol

(Projektleitung: Dr. Martina Handle und Dr. Gerhart Handle)

Liebe Mitbetroffene,
als Allgemeinmedizinerin mit einer Querschnittlähmung ist es mir ein persönliches Anliegen, dass nach bester medizinischer Erstversorgung und nachfolgender Betreuung im REHA-Zentrum Bad Häring betroffene PatientInnen mit ihren Problemen auch nach ihrer Reha kompetent medizinisch versorgt werden. Ein tirolweites Netzwerk mit kompetenten AnsprechpartnerInnen aus allen Fachgebieten soll eine ambulante Nachsorge für Sie ermöglichen.

Ich betreue derzeit in meiner Praxis einige PatientInnen mit kompletten und inkompletten Querschnittsyndromen, die über Empfehlungen den Kontakt zu mir gesucht haben. In den letzten Monaten ist es mir gelungen, verschiedene Einrichtungen der Klinik-Abteilungen (z.B. Neuro-Urologie, Gastroenterologie und Psychosomatische Schmerzambulanz) und im niedergelassenen Bereich sehr kompetente FachärztInnen, WundmanagerInnen und BeraterInnen für dieses Nachsorge-Projekt zu gewinnen.

Mein Ehemann Dr. Gerhart Handle, Orthopäde und Schulterspezialist - mit einiger Erfahrung betreffend die speziellen Probleme von Plegikern – und ich sind Ansprechpartner für Sie, um interdisziplinäre Probleme zu eruieren und Lösungen zu finden. Nach telefonischem Erstkontakt werden im Rahmen einer Sprechstunde am Bozner Platz 7, 6020 Innsbruck Untersuchungen, Therapien und Therapievorschläge und bei Bedarf weitere Überweisungen für sie durchgeführt. Es ist uns ein besonderes Anliegen, hier mit den jeweiligen HausärztInnen eng zusammenzuarbeiten.

Folgende Thematiken werden angesprochen und behandelt:
Urodynamik – Kontrolltermine, gastro-enterologische Untersuchungen, Infekte und Inkontinenz – Probleme, Stuhlfrequenz, medikamentöse Beherrschung der Schmerz-situation, Medikamenteneinstellung, allfällige Blutuntersuchungen, Osteoporose Abklärung, Spastik, Kontrakturen, Beweglichkeit und Haut-situation.

Zusätzlich zu unserer eigenen Fachkompetenz werden Sie von PhysiotherapeutInnen und WundmanagerInnen vor Ort therapiert, beraten und wenn nötig an die richtigen Stellen weiter überwiesen.

Kontakt:

Dr. Martina Handle
Allgemeinmedizinerin
martina@handle-doc.at
+43 512 267123
Kassenvertrag mit allen Kassen

Dr. Gerhart Handle
Facharzt für Orthopädie,
Schulterspezialist
gerhart@handle-doc.at
Kassenvertrag mit allen Kassen

Leben mit Handicap: dennoch energiegeladen und voller Lebensfreude

(von Armin Oberländer)

Für Menschen mit Handicap kann das Leben eine wahre Herausforderung sein. Jedoch bietet das Leben auch mit Handicap viele Lichtblicke, die motivieren, Freude bereiten und sogar eine Hilfe sein können.

Eine Pflanze muss sich entfalten

Am Beispiel einer Pflanze lässt es sich gut beschreiben. Viele Samen landen im weichen Boden, auf grünen Wiesen und die Pflanze hat es leicht, dort zu wachsen und sich zu entfalten. Andere Pflanzen hingegen haben keine so guten Voraussetzungen, denn sie müssen unter einer Asphaltdecke gedeihen und es ist mühsam für sie, einen angenehmen Platz zu finden. Sie müssen also zunächst zum Licht durchdringen, um sich entfalten zu können. Diese Schwierigkeiten stehen genauso für alle Menschen mit Handicaps und Schicksalsschlägen des Lebens. Hat man jedoch die Mühe aufgebracht und es erreicht, zum Licht zu gelangen, wartet ein glückliches und selbstbewusstes Leben voller schöner Facetten und Bereicherungen auf uns, auf jeden einzelnen Menschen von uns.

It is all attitude!

„It is all attitude", es ist alles Einstellung. Hinter dem kurzen und bedeutungsvollen Satz verbirgt sich eine berührende Geschichte, die Mut macht.

Diese Worte sind das Credo einer jungen Frau namens Amy Brooks, einer Amerikanerin. Sie wurde ohne Arme und Beine geboren Sie hat sich von ihrem Handicap nicht beirren lassen und Freude in ihr Leben gebracht und erfreut auch andere. Sie ist Vortragsrednerin und begeistert bei ihren gut besuchten Vorträgen viele Menschen, ob mit oder ohne Behinderung. Sie gibt allen Menschen viele Ermutigungen mit auf den Weg des Lebens.

Motivation ist alles

Den Rahmen der eigenen Möglichkeiten sollte jeder Mensch unter uns für sich selbst ausloten. Man kann sich zehn Mal überlegen, ob die Worte „ich kann nicht" gerechtfertigt sind oder das Wort „nicht" entfallen kann. Das trägt wesentlich zur Entfaltung bei. Sei es auch in einer noch so kleinen Sache, doch diese Kleinigkeit ist ein Anfang. Es ist klar, ein Kleinwüchsiger kann in keinem regulären Basketball-Turnierteam mitspielen. Eine Blinde kann keine Pilotin werden, sie darf auch kein Auto fahren.

Erfolgreich trotz Handicap

Es gibt Dinge, die Menschen mit Handicap niemals tun werden können. Jedoch gibt es so vieles, was möglich ist und der eigenen Lebensfreude und dem Selbstwertgefühl gut tut. Folgend ein paar ausgewählte Beispiele von erfolgreichen Menschen mit Handicap: Stephen Hawking, der berühmte Physiker war ein Rollstuhlfahrer. Margarete Steiff, die Erfinderin des berühmten Teddybär mit dem Steiff-Knopf im Ohr, gründete trotz Kinderlähmung die Firma Steiff Teddybären, die bis heute besteht und Filialen in mehreren deutschen Städten hat. Ludwig van Beethoven komponierte trotz Taubheit unvergängliche Musikstücke.

Eigene Interessen entdecken

Neben prominenten Menschen gibt es auch jede Menge Heldinnen und Helden des Alltags, die vorrangig technische Möglichkeiten unserer Zeit wie Social Media nutzen und eigene Youtube Kanäle betreiben. Ebenso findet man hin und wieder auch Berichte über Menschen mit Behinderung in der Presse und im Rundfunk. Wichtig ist, sich zu vernetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und zu motivieren.

Zum Autor: Armin Oberländer ist Autor des Buches „Vom Frust zur Freude". Nach schweren Schicksalsschlägen und jahrelanger Erfahrung im Bereich der Pflege und Betreuung seines Bruders, der mit einer Behinderung leben muss, macht er anderen Menschen Mut. Ebenso hat er selbst mit einer starken Sehschwäche zu kämpfen und möchte sein Wissen an andere Menschen weitergeben. Er hilft Menschen dabei, aus einer Lebenskrise herauszufinden und Freude im Leben zu haben. Herr Oberländer ist Lebenspraktiker, Berater und ein guter Zuhörer.

(Quelle: Medienunternehmen MX logitcon GmbH)

Witz des Quartals

Treffen sich zwei Rollstuhlfahrer.
Der eine hat unzählige Prellungen im Gesicht und ein blaues Auge.
Der andere: „Sag mal, was ist denn mit deinem Gesicht passiert?"
„Ich war bei den Paralympics."
„Boxen?"
„Nein, Hürdenlauf."

Fehlende Ressourcen – Eine Fallgeschichte

Hat man ein Kind mit Behinderung, so wird man als Elternteil schnell und schmerzlich mit Mängeln im System konfrontiert. Kein Einzelfall ist die nun folgende Fallgeschichte.

So wie alle Eltern habe ich mir bereits vor der Geburt meines Kindes Gedanken gemacht, wie lange ich in Karenz sein werde und mich über Kindergärten informiert. Die Auswahl schien groß. Doch es kam anders als erwartet. Bei meinem Kind wurde eine Behinderung festgestellt, meine Entspannung ließ merklich nach. Nicht meinem Kind gegenüber, sondern gegenüber dem System.

Durch den Behördendschungel

Die frühen und so wertvollen Lebenswochen und Monate waren nun zeitlich ausgefüllt mit Terminen bei Ärzten und Ärztinnen, dem Ausfüllen von Anträgen für Leistungen, wie beispielsweise für den Erhalt der erhöhten Familienbeihilfe und Pflegegeld. In der Pensionsversicherungsanstalt wurde mir gesagt, „Ihr Kind ist noch zu jung. Es gibt kein Pflegegeld". Der Antrag auf Mobile Frühförderung wurde zwar bewilligt, jedoch musste mein Kind etwa sechs Monate auf Frühförderung warten – mangels finanzieller Ressourcen. Es folgten zahlreiche Anrufe in Ambulatorien und Zentren für Entwicklungsförderung, denn mein Kind benötigte Therapien. „Tut uns leid, wie haben Aufnahmestopp. Wir führen keine Warteliste, denn das ist derzeit sinnlos". Keine Ressourcen.

Kindergartenplatz? Ja, aber …

Bei der Suche nach einem Kindergartenplatz wurde mir schnell klar, dass mein Kind nicht die gleichen Möglichkeiten hat wie andere Kinder. In privaten Bildungseinrichtungen hörte ich: „Gerne würden wir Ihr Kind nehmen, doch darauf sind wir nicht ausgerichtet und haben keine entsprechenden Ressourcen zur Verfügung. Vielleicht schaffen Sie es, Assistenz für Ihr Kind zu bezahlen oder Sie fragen bei der Stadt Wien wegen Kostenübernahme nach." Bei der Stadt Wien erfuhr ich, dass keine Kosten für Assistenz übernommen werden, dafür gibt es keine gesetzliche Grundlage. Jedoch wurde mir ein städtischer Kindergarten empfohlen. Die Psychologin, die für die Vergabe von Plätzen zuständig ist, erklärte mir, dass mein Kind erst ab dem dritten Lebensjahr einen Platz in einer Integrationsgruppe erhält, vorausgesetzt ich bin berufstätig und alle vier- bis sechsjährigen Kinder sind zuvor versorgt.

Die richtige Beratung

Ich musste und wollte wieder berufstätig sein, denn die Therapien, die mein Kind brauchte, musste ich privat bezahlen. Von anderen Eltern habe ich von der Beratungsstelle für (Vor-) Schulische Integration erfahren. Dort wurde ich bei der Suche nach einem Platz bei einer Tagesmutter unterstützt, die mein Kind zwei Jahre lang betreut hat.
(Forsetzung S.23)



ÖAMTC.
Immer für Sie da.

- **Notruf-SMS für gehörlose Personen**
  0800 133 133
- **ÖAMTC App Nothilfe**
  - Gratis für Android & iPhone
  - Standortermittlung via GPS
  - Echtzeit Einsatzdaten

  www.oeamtc.at/app
- **ÖAMTC Behinderung & Mobilität**
  www.oeamtc.at/thema/behinderung-mobilitaet



ÖAMTC

Ein gutes Gefühl, beim Club zu sein.

G 1161_21 | ÖAMTC ZVR 730335108

Bestens bewährt:

Preisel-Caps D-Mannose

Verstärkter Schutz gegen Blasenentzündung

Vor über drei Jahren wurde das Preiselbeer-/Cranberry-Sortiment der Caesaro Med durch ein innovatives Produkt mit dem Aktivstoff D-Mannose erweitert.

Das Zusammenwirken zweier Aktivstoffe kann sowohl im Akutfall, das heißt beim Spüren erster Alarmsignale von Vorteil sein, als auch in Fällen, wo der Cranberry-Extrakt allein keine ausreichende Schutzwirkung in der langfristigen Anwendung erreichte.



Anforderung von ausführlichen Informationen, persönliche Beratung und Zusendung von Gratis-Kostproben bei Caesaro Med GmbH, Tel.: 0732/677 164, info@caesaro-med.at, www.caesaro-med.at



LOPIC
REHA-TECHNIK

Ihr Partner für behindertengerechten Fahrzeugumbau

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

Ab dem vierten Lebensjahr konnte mein Kind eine Integrationsgruppe im städtischen Kindergarten besuchen, da ich berufstätig und zwischenzeitlich alleinerziehend war. Aufgrund von Personalmangel und generell fehlender Assistenz darf es aber nur bis maximal 14 Uhr bleiben. Keine Ressourcen! Die nächste Herausforderung ist die Schule, denn in dieser gibt es für mein Kind auch keine Assistenz.

Wir sind stark

Mein Kind hat großartige Ressourcen und Kompetenzen entwickelt und wird diese auch weiterentwickeln. Dies verdanken wir einerseits der Resilienz meines Kindes, andererseits meiner unermüdlichen Anstrengung, meinem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu gewährleisten und nicht zuletzt meinen persönlichen Ressourcen. Täglich bin ich gefordert, die Mängel des Systems zu kompensieren, doch merke ich auch, wie müde ich oft bin. Mit ständig benachteiligenden und unzureichenden Systemen konfrontiert zu sein (wo es wohl immer um dasselbe geht: Fehlende Ressourcen), gehen Verzweiflung, Zorn, Trauer, Ungerechtigkeit und die Erfahrung der Ungleichbehandlung einher. Doch ich bleibe stark, glaube weiterhin an mein Kind und kämpfe, damit es gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann, wie andere Kinder auch!

(Quelle: Dieser Beitrag wurde in der Zeitung ‚iwi - integration wien' Ausgabe 43/2021, Seite 6, veröffentlicht)

Positive Nachrichten

Wer hat nach zwei Jahren Pandemie noch Lust auf schlechte Nachrichten? Niemand – sehr richtig!

Aber hier kommt nun die gute Nachricht: Auf den folgenden zwei Websites gibt es ausschließlich News, die die Stimmung heben und den Blickwinkel auf das Positive lenken. Auch den Podcast goodnews mit guten Nachrichten und konstruktiven Gesprächen kann ich wärmstens empfehlen!

https://goodimpact.eu/
https://goodnews.eu/





Nachdenkliche – oder aber auch besinnliche Zeit

(von Richard Schaefer)

Was mich verärgert, ist die Entwicklung in unserer Gesellschaft. Wir werden seit März 2020 von einem Virus ungewollt begleitet.

Ja, die Lockdowns oder auch die Einschränkungen im Alltag gehen mir gelinde gesagt auf den Sack! Nur gut, dass ich da unten aufgrund meiner Paraplegie nix mehr spüre. Aber so wie ich meine Behinderung angenommen habe, habe ich mich auch mit dieser neuen Geißel unseres Lebens arrangiert. Ich habe mich, wer weiß wo, trotz aller Vorsicht angesteckt. Mein Glück war jedoch, dass ich meine erste Schutzimpfung ca. 10 Tage davor hatte. Jetzt habe ich meine dritte (die Booster-) Impfung erhalten. Ich habe alles getan, was ich konnte, um mich zu schützen. Auch wenn das bedeutet, dass ich weniger unterwegs sein kann. Ich habe also entsprechend den Menschengrundrechten meinen Teil von „Jeder hat die Pflicht für die Gesundheit und das Allgemeinwohl beizutragen" erfüllt.

Leider hört man überall nur ICH, ICH, ICH ...! ICH habe Rechte, MEINE Grundrechte sind in Gefahr ... Ja, das bestreite ich auch nicht! Aber wie eine Medaille, ein Geldstück oder ein Geldschein hat alles eine Vorder- und eine Rückseite. Da, wo ich Rechte einfordere, muss ich auch Pflichten übernehmen – die Pflicht, auf das Allgemeinwohl unserer Gesellschaft zu achten, Verantwortung zu übernehmen. Ich verstehe, dass sich nicht nur Menschen aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen wollen. Aber nicht verstehen kann ich unsere Regierung, die nicht mehr für eine bessere Aufklärung tut.

Was ich auch nicht verstehen kann ist, dass die Menschen scheinbar vergessen haben, wie man miteinander redet. Begriffe wie Respekt, Würde, Akzeptanz, Toleranz, Freundlichkeit, auf Augenhöhe miteinander kommunizieren, Zugewandtheit und vieles mehr scheinen verloren gegangen zu sein. Große Teile unserer Gesellschaft lassen sich in zwei nahezu kriegerische Lager spalten. Eine respektvolle Diskussionskultur scheint gestorben zu sein. Allein das Wissen, der/die Andere ist anderer Meinung, bringt das Verschließen mit sich und Mann/Frau schalten sofort auf Angriffsmodus. Man kann oder will gar nicht mehr hören, was die andere „Seite" zu sagen, zu argumentieren hat.

Es herrscht Krieg. Aber so wie es in einem Krieg keinen wirklichen Sieger gibt, gibt es ihn in Sachen Corona auch nicht. Wir sollten uns unserer GesprächsKULTUR erinnern.
(Fortsetzung S.27)



Schneller unterwegs mit
dem neuen Modell SWT-1S.

SWISS•TRAC®

Händler finden und Probefahren:
www.swisstrac.ch

Menschen mit Handicap im Mittelpunkt



Foto: medica Medizintechnik GmbH

Der **THERA-Trainer „tigo“** kombiniert das Training von Kraft, Ausdauer und Beweglichkeit und schafft somit die Grundlage für funktionelle Erholung und die Verbesserung motorischer Fähigkeiten.

Wir beraten Sie gerne persönlich – Sie werden von uns unterstützt, bei der Auswahl Ihres Hilfsmittels über die individuelle Anpassung in unserer hauseigenen Werkstätte bis hin zu Finanzierungsfragen!

Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen und Produkten auf unserer neuen Website – noch übersichtlicher und schöner:
www.mobilitaetsservice.at

„Wenn wir Menschen mit Beeinträchtigung ein mobiles und eigenständigeres Leben ermöglichen, haben wir unser Ziel mit Freude erreicht!“

Johann Rammer, GF

Mobilitätsservice
Rehatechnik Rammer

BEWEGUNGSTHERAPIE | STEHTHERAPIE | SITZVERSORGUNGEN | STEHROLLSTÜHLE | SITZKISSEN | RÜCKENSCHALEN | ROLLSTÜHLE | E-ROLLSTÜHLE | TREPPENSTEIGER | SONDERANFERTIGUNG

Zirking 19, A-4310 Mauthausen, 07238/29344, office@mobilitaetsservice.at

designed by ATMNet.at



KEUCO

KOMFORT UND SICHERHEIT IN DER DUSCHE

Mit den Armaturen und Accessoires der Serie PLAN bietet KEUCO funktionale und ästhetische Lösungen, die die alltägliche Dusche zu einem besonderen Moment des Wohlbefindens machen – und damit die Lebensqualität nachhaltig erhöhen.
Ein Plus an Komfort in der Dusche ist eine Sitzgelegenheit.
Eine auffallend schöne und elegante Lösung bietet der PLAN Klappsitz, der durch hochwertige Materialien und beste Verarbeitung auf den ersten Blick überzeugt.

www.keuco.at

Schutz und
sanfte Instillation

- Selbstkatheterismus bei Paraplegikern
- Vermeidung von Harnwegsinfektionen
- Gleitfähigkeit
- Einfaches Handling





Montavit
www.montavit.com

Cathejell C
Kathetergleitgel Steril

Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen dieses Medizinprodukts informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.

Gerade erobert eine neue Mutation des Virus die Erde. Sie ist ansteckender als die Delta-Variante, aber wie ansteckend sie tatsächlich ist, das wissen wir noch nicht genau. Wir sollten aufeinander zugehen und wieder ohne Hass miteinander sprechen und argumentieren. Nicht nur auf Fake-News aus den sozialen Medien hören, sondern uns wirklich ernsthaft mit dem Thema – der Gefahr – auseinandersetzen. Wir sollten alle miteinander an einem Strang ziehen, anstatt unsere Gesellschaft auf den Abgrund zuzusteuern!

Die besinnliche und versöhnliche Adventzeit ist leider ungenutzt verstrichen. Aber vielleicht kehrt jetzt ein bisschen innerer Frieden in uns ein und wir finden eine gemeinsame Lösung. Vielleicht können wir den ICH-Menschen in den Hintergrund treten lassen und wieder ein gemeinsames WIR als erstrebenswert finden. Vielleicht ein bisschen weniger die Einzelinteressen als oberstes Ziel im Fokus haben.

Ein gemeinsames WIR ist nicht nur schöner, sondern auch erstrebenswerter!

Rollstuhl aktiv bei integra

Von 8. bis 10. Juni 2022 findet wieder die integra am Welser Messegelände statt. Diese Messe zeigt neue Wege in den Bereichen Reha, Therapie, Pflege, Barrierefreiheit, Mobilität, Sport, Freizeit und Reisen auf. Auch viele Organisationen und Vereine aus dem Behindertenbereich beteiligen sich an der integra.

Bereits zum 17. Mal treffen am Welser Messegelände bei der integra Menschen zusammen, die an Behinderten- und Sozialthemen interessiert sind. Auch der Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs wird wieder mit einem Info-Stand auf der integra vertreten sein.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Nähere Informationen über die integra finden Sie auf der Homepage www.integra.at.

Kann man da noch was machen?

Geschichten aus dem Alltag einer Rollstuhlfahrerin

Wer im Rollstuhl sitzt, bekommt manchmal die seltsamsten Dinge zu hören:
„Toll, dass du trotzdem rausgehst!"
„Kannst du Sex haben?"
„Kann man da noch was machen?"
„Darfst Du betrunken Rollstuhl fahren?"
„So hübsch und dann im Rollstuhl!"

Frei von Selbstmitleid, mit entwaffnender Selbstironie und ebenso tiefsinnig wie unterhaltsam erzählt Laura Gehlhaar Geschichten aus ihrem Alltag auf vier Rädern – mit allem, was dazugehört.

Laura Gehlhaar, 1983 in Düsseldorf geboren, sitzt seit ihrem 22. Lebensjahr im Rollstuhl. Sie hat Sozialpädagogik in Holland und in Berlin studiert und arbeitet heute als Aktivistin, Autorin und Redakteurin. In ihrem Blog „Frau Gehlhaar" beschreibt sie ihre Alltagserfahrungen auf vier Rädern und wurde mit ihrem Rollstuhlfahrer-Bullshit-Bingo zu einem Star im Internet. Sie ist eine Meisterin in Sachen Witz und Selbstironie.

Heyne-Taschenbuch, 256 Seiten
ISBN: 978-3-453-60367-7

(Quelle: https://www.penguinrandomhouse.de/Taschenbuch/Kann-man-da-noch-was-machen/Laura-Gehlhaar/Heyne/e481531.rhd)





MOBILITÄTSTAGE & AKTIVROLLI TAG
9.-13. MAI 2022 12. MAI 2022

Bei uns erfahren Sie die **NEUESTEN TRENDS ÜBER AKTIV- UND SPORTROLLSTÜHLE, ANTRIEBSHILFEN** *und vieles mehr.*
Nutzen Sie die Gelegenheit und testen Sie Handbikes, Zusatzantriebe und Rollstühle.

Für Ihr leibliches Wohl sorgen wir. Führen Sie gute Gespräche in einer angenehmen Atmosphäre und sehen Sie viele bekannte Gesichter wieder.

Ein professionelles Team an erfahrenen Reha-Beratern steht Ihnen für Fragen und Informationen zur Seite.







BERATUNG

Wir nehmen uns Zeit für Sie und Ihre Anliegen. Wir bieten Ihnen optimale und maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Anliegen. Profitieren Sie von der professionellen Beratung unserer Mitarbeiter mit langjähriger Erfahrung. Wir erledigen für Sie die Einreichung bei Ihrer zuständigen Krankenkassa.

VERKAUF

Lernen Sie unser breites Angebot an **AKTIVROLLSTÜHLEN**, **ZUSATZANTRIEBEN** und diversem **ZUBEHÖR** kennen. Eine große Auswahl finden Sie bei uns im 400 m² großen Schauraum, wo Ihnen einige Produkte zum Testen zur Verfügung stehen. Bestellen Sie bei uns auch telefonisch, per E-Mail oder bequem in unserem Online Shop.

SERVICE

Alles unter einem Dach - **PRODUKTION, SERVICE** und **REPARATUREN**. Wir setzen auf höchste Qualität und Vielseitigkeit. Wir sind Ihr richtiger Ansprechpartner wenn es um Sonderbauten geht. Wir führen Reparaturen aller Art durch und bieten ein schnellstmögliches Service Ihres Gerätes.

HOBI Behindertenhilfsmittel GmbH
Gewerbepark B17/II/Strasse 1/2
2524 Teesdorf

02253/81060
02253/81060 50
office@hobi.at
www.hobi.at



„E-Antriebe & Aktivrollstühle – die neue Generation 2022“

Kraftunterstützende Zusatzantriebe und E-Antriebe für Aktivrollstühle:

NEU **e-Motion DuoDrive - Kraft, die aus den Rädern kommt. Kraftverstärkender Zusatzantrieb mit permanenter Fahrfunktion.**

SMOOV one O10 – SmartDrive MX2+ - Aktivrollstühle vom 4. bis 8. April 2022

WERKSTÄTTEN UND KUNDENZENTRUM
1220 Wien, Rudolf Hausner Gasse 11, Tel. 01 533 25 15, www.fruehwald.net
kundenservice@fruehwald.net , wir bitten um Terminvereinbarung!

Wellspect®
A REAL DIFFERENCE



DAMIT HABEN SIE DIE SACHE IM GRIFF

Warum zwischen Funktion & Design entscheiden? Entdecken Sie LoFric® Elle™ — die neue Generation für den intermittierenden Selbstkatheterismus.

Entdecken Sie LoFric® Elle™ - die neue Generation LoFric. Unsere neueste Innovation wird es Frauen ermöglichen, ihre Katheterisierung auf eine ganz neue Art und Weise durchzuführen.

Neben allen anderen Vorteilen, die ein LoFric Katheter bietet, macht dieser Katheter einen echten Unterschied.

Bestellen Sie Ihre persönliche Musterbox unter 01214 61 50-0.

wellspect.at

LoFric® Elle™

73512-AT-2019-06-11 © 2019 WELLSPECT. All rights reserved.

WELLSPECT verzichtet nicht auf jegliche Rechte an seinen Marken, indem es die Symbole ® oder ™ nicht verwendet.



Bei dir.
Wenn dich die Freiheit ruft.

Leidenschaft kennt keine Grenzen. Wir sind Österreichs Nr. 1 bei Fahrzeugen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Gemeinsam wählen wir das richtige Auto für dich und passen es an deine individuellen Bedürfnisse an. Von Trittstufen über Pedalverlängerungen bis hin zum adaptierten Cockpit: Vieles ist möglich – wir wissen was sinnvoll ist.

Auf deinen Anruf freut sich: **Hr. Stefan Kunrath**
01 / 489 58 61 132 oder s.kunrath@dlouhy.at

DLOUHY
WITH YOU.



Filmtipp: „Don’t Worry, Weglaufen geht nicht“

Der 2018 erschienene Spielfilm „Don´t Worry, Weglaufen geht nicht“ (Originaltitel: „Don’t Worry, He Won’t Get Far on Foot – keine Sorge zu Fuß wird er nicht weit kommen“) basiert auf der Autobiographie des Cartoonisten John Callahan, gespielt von Joaquin Phoenix.

Der 21-jährige John Callahan ist aus Oregon nach Los Angeles gekommen, wo er als Gebäudemaler jobbt. Er hat ein Alkoholproblem. Sein ebenso trunksüchtiger Freund Dexter überredet ihn zu einer nächtlichen Sauftour quer durch die Stadt. Betrunken ist John auf dem Beifahrersitz eingeschlafen, als Dexter mit seinem VW Käfer einen schweren Autounfall verursacht. Während Dexter nur leicht verletzt wird, wird John aus dem Wagen geschleudert und trägt eine Querschnittlähmung davon.

Bei der Reha im Krankenhaus lernt John die attraktive Schwedin Annu kennen. Nach seiner Genesung hat er eine wiederholt auftretende Halluzination über Akrobaten im Park. John schließt sich den Anonymen Alkoholikern an und wird in die unkonventionelle Selbsthilfegruppe des schwulen und reichen Hippies Donny aufgenommen.

Dieser bezeichnet seine Schüler als „Ferkelchen" und vertraut auf Laozi, Gott und Chucky. Durch die Gruppe trifft John u. a. auf die herzkranke, übergewichtige Reba, die geschiedene Lebedame Corky, einen schwulen Straßenpoeten und den Deutschen Hans.

Durch die regelmäßigen Treffen gelingt es John allmählich, sich von seinem Selbstmitleid und seinen Ausreden zu lösen. Gleichzeitig sucht er nach seiner leiblichen Mutter, da er als Kind adoptiert worden ist. Nach den einzigen Informationen, über die er verfügt, ist sie irisch-amerikanischer Abstammung, rothaarig und war Lehrerin. Als John von seinem Pfleger zu Hause eingeschlossen wird und nicht an Alkohol gelangen kann, erscheint ihm seine Mutter im Traum. Sie rät ihm, Alkohol nicht mehr anzurühren.

Nach diesem Traum absolviert John erfolgreich das Zwölf-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker. Er trifft durch Zufall Annu wieder, mit der er eine Liebesbeziehung beginnt, und verarbeitet seinen schrägen Witz mit ungelenk gezeichneten Comic-Figuren. Der anfänglichen Veröffentlichung in einem Uni-Blatt in Oregon folgen weitere in namhaften amerikanischen Tages- und Wochenzeitungen, die ihm aber auch Kritik einbringen. Durch den finanziellen Nebenerwerb droht ihm die Fürsorge, die John für eine zwielichtige Person hält, die Zahlungen einzustellen.

John gelingt es im Rahmen der Gruppensitzungen, seine schwierige Kindheit zu verarbeiten, und er beginnt damit, seinen Mitmenschen persönlich zu verzeihen, so auch seinen Eltern, seiner Sozialarbeiterin, dem Unfallfahrer Dexter und zuletzt seiner ihm unbekannten Mutter. Während Donny an AIDS erkrankt, absolviert John auch den letzten Schritt und spricht über seine Alkoholsucht vor Publikum. Er ist mit sich im Reinen.

Über Joaquin Phoenix in der Rolle von Callahan sagt Philipp Bühler von der Berliner Zeitung, es sei herzzerreißend mitanzusehen, wie dieser mit Armen und Zähnen Flasche um Flasche köpft. Mit alberner Freude verfolge man, wie der Gelähmte auf seinem neuen Elektroroller dahin düst, als wolle er seinen Unfall nachstellen, so Bühler weiter: „Keine Frage, der Charakterdarsteller Phoenix zeigt hier alles, was er kann."

(Quelle: Don't Worry, weglaufen geht nicht – Wikipedia)



VaPro Pocket™ Einmalkatheter bieten die Eigenschaften, die sich Patienten wünschen.[1]

Schutz. Einfache Anwendung. Diskretion.

VaPro Pocket™ Einmalkatheter bieten Schutz durch 100% berührungsfreie Anwendung mit einer Schutzhülse und Schutzfolie. Sie sind einfach in der Anwendung und verfügen über eine verbesserte Schutzhülse, die ein bequemeres Einführen ermöglicht. Das Verpackungsdesign im Taschenformat ist diskreter - eine Eigenschaft, die Anwender bevorzugen.

VaPro Pocket™ Einmalkatheter sollten von Beginn an Ihre erste Wahl sein.

Besuchen Sie uns unter www.hollister.at/continencecare
oder kontaktieren Sie uns unter 01 877 08 00.



VaPro Pocket™
Berührungsfreie Intermittierende Einmalkatheter

VaPro Plus Pocket™
Berührungsfreie Intermittierende Einmalkatheter

Referenz: 1. Hollister data on file.

Lesen Sie vor der Verwendung die Gebrauchsanleitung mit Informationen zu Verwendungszweck, Kontraindikationen, Warnhinweisen, Vorsichtsmaßnahmen und Anleitungen.

Hollister, das Hollister Logo sowie VaPro Pocket und VaPro Plus Pocket sind Warenzeichen von Hollister Incorporated.
© 2021 Hollister Incorporated. AT-00234

CE 0050

Hollister

Kontinenzversorgung



DIE BESTE TECHNOLOGIE FÜR IHRE FREIHEIT

Das Triride macht aus jedem gewöhnlichen Rollstuhl einen Elektrorollstuhl


triBike


T-Rocks


MAD MAX



Karl Nestler
Geschäftsführer CuraSan

4 x in der Steiermark, 1 x im Burgenland

CuraSan®
Orthopädie- & Sanitätsfachhandel

Cura-San Zentrale: 8020 Graz, Waagner-Biro-Straße 3
Tel.: 0316 / 59 97-0, Fax: 0316 / 59 97-77
office@cura-san.at, **www.cura-san.at**

CuraSan® ist Generalimporteur der TRIRIDE-ZUGHILFE in Österreich

© Herz Momente Fotografie



Ein winterliches Skivergnügen – auch für Rollstuhlfahrer geeignet

(Ein Erfahrungsbericht von Martha und Ernst Preisinger)

In Schladming gibt es den Verein Freizeit PSO – Urlaube für Menschen mit Behinderung, der verschiedene Aktivitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, im Winter wie auch im Sommer, anbietet.

Unsere Tochter, eine begeisterte Skifahrerin, erfuhr davon und schenkte uns eine Skifahrt in Schladming. Sie wollte uns auch einmal das Vergnügen über die Pisten zu gleiten miterleben lassen. Wir fragten uns: Wie soll das möglich sein? Wir beide sind gehbehindert aufgrund einer Polio-Erkrankung und konnten nie den Skisport ausüben.

Mit dem Verein PSO können körperlich beeinträchtigte Menschen von einem geprüften Skilehrer mit einer Art Bob über die Skipisten gefahren werden – laut PSO als einziger Verein in Österreich.

Wir wurden von unserer Tochter mit der nötigen Skibekleidung, Helmen, Handschuhen usw. ausgestattet, die sie von Freunden geliehen hatte. So starteten wir Anfang des heurigen Jahres dieses Abenteuer. Wir hatten zum Glück schönes Wetter und leichte Plusgrade.


Martha beim Kurven fahren


Ernst auf dem Steilhang

Wir wurden in den Skibob gesetzt, mit vier Gurten angeschnallt und schon ging es mit einem Schlepplift bergauf. Zum Kennenlernen und um das Gefühl für die Kurvenfahrten zu bekommen, fuhr der Skilehrer den ersten leichteren Hang hinunter. Dann ging es mit einem Sessellift und anschließend gleich mit der Gondelbahn bis zum Gipfel der Hochwurzen. Beim Sessellift musste der Bob höhergestellt werden, sodass man samt Bob auf den Sessellift gehoben wurde und sitzen konnte. Bei der Gondelbahn gab es ein fahrbares Brett, auf das der Bob gehoben wurde, und somit konnten wir in die Gondel gefahren werden. Auf der Bergstation konnten wir einen Aufzug benützen, um wieder auf die Piste zu kommen.

Nun ging es vom Gipfel der Hochwurzen auf den verschiedenen Skipisten den Berg hinunter. Bei den steileren Abfahrten machte der Skilehrer gekonnte Schwünge und befuhr mit uns sogar eine Wellenpiste. Nebenbei konnten wir auch die herrliche Bergwelt wie z. B. das Dachsteinmassiv oder den Blick auf Schladming genießen. Dieses Vergnügen dauerte zwei Stunden und wir konnten den Wintersport ganz hautnah miterleben. Begleitet wurden wir dabei von unserer Tochter, die sich als Fotografin betätigte, sowie von ihrem Lebensgefährten mit seinen beiden Buben, die schon recht gute Skifahrer sind. Für sie war es auch eine Besonderheit, dass wir als Gehbehinderte mit einem Skibob mit Skilehrer die Winterfreuden genießen konnten.

Alles lief zu unserer vollsten Zufriedenheit ab und dank der sicheren Fahrweise unseres Skilehrers wird uns dieser Tag unvergesslich bleiben. Für unseren Skilehrer war Ernst mit fast 79 Jahren der Älteste, den er je mit dem Bob gefahren hat.

Als Mitglieder des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs möchten wir andere Mitglieder auf diese Möglichkeit aufmerksam machen. Unter www.freizeit-pso.at kann man sich genauestens über die Aktivitäten dieses Vereins informieren.

Badevergnügen am Mondsee

Der Österreichische Zivilinvalidenverband Salzburg betreibt in Oberburgau am Mondsee für seine Mitglieder einen Badeplatz mit Badelifter.
Nach dem großzügigen Umbau des Parkplatzes ist es auch für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer möglich, den behindertengerechten Zugang zum Aufenthaltsraum und zur Toilette zu erreichen.
Im Übergangsbereich von der Landesstraße zum Parkplatz wurde ein elektrisch betriebenes Schiebetor mit Fernsteuerung montiert.

Aus diesem Grund ist es notwendig, sich für einen Badetag in Oberburgau telefonisch anzumelden:
+43 650 27105880 Walter Hauthaler, ehrenamtlicher Helfer am Badeplatz oder
+43 676 7056405 Familie Hufnagl, ebenso ehrenamtliche Helfer

Tägliche Benutzungszeiten: 10 bis 21 Uhr, Sondernutzung ist mit den beiden ehrenamtlichen Helfern zu vereinbaren.
Tageseintritt: 8 Euro pro Person

Österreichischer Zivilinvalidenverband
Bezirksgruppe Salzburg - Stadt
Bezirksobfrau Traudi Blaschitz
+43 699 81298088
BO Stv. Franz Hufnagl
+43 676 9436990,
E-Mail: franz.hufnagl@gmx.at
5020 Salzburg - Haunspergstr. 39



Ausgezeichnete Lösungen

FeLiTEC
Fahrzeugtechnik die Menschen bewegt

Das erste intelligente Rollstuhl-Verladesystem!

+ Passt in jedes Fahrzeug. Passt für jeden Rollstuhl.
+ Auch wenn der Rollstuhl höher ist als die Fahrzeugöffnung.
+ Automatische Erkennung von allen Rollstühlen und Autos.



25 Jahre FeLiTEC

WIN CHARTA

BEISPIELHAFTES UNTERNEHMEN 2021

100 ORTE Industrie 4.0

INNOVATION BW Innovationspreis Baden-Württemberg

Baierecker Str. 60 • 73614 Schorndorf

Tel. +49 (0) 7181/4 58 32

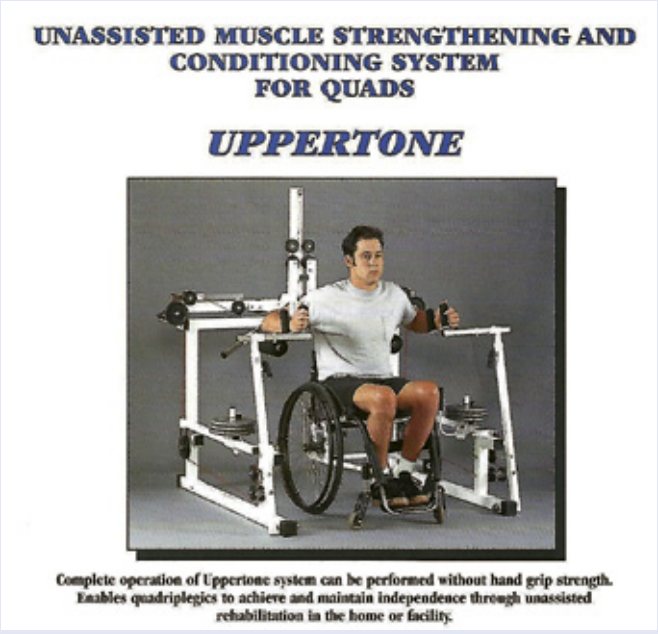
service@felitec.de

www.felitec.de

Universal Trainingsgerät
Für Arme und Oberkörper
auch für Tetraplegiker geeignet.

NEUWERTIG!
GRATIS abzugeben!!

Kontakt:Mag.Johanna Ruppe
Mail:johanna.ruppe@gmx.at
Tel:+43 699 19099089
und
Cesarina Ruppe
Tel:+43 680 1229760



Camping mit Handicap – geht das?



Natur, Sonne, ein bisschen Abenteuer, keine Hotelburgen, kein Massentourismus, keine Schlangen am Frühstücksbüffet, viel Freiheit und natürlich kein spießiges Wohnmobil mit Vorzelt, Jägerzaun und Gartenzwerg auf einem überfüllten Campingplatz in Meck-Pomm!

Wer jung, mobil und cool ist, schnappt sich deshalb wohl sein Surfbrett, steigt damit in den abgerockten Kastenwagen und fährt so lange, bis er an einem einsamen Strand ankommt. Dort wirft er sich in die Fluten, reitet eine hohe Welle nach der nächsten, legt sich abends müde und glücklich auf seine dünne Isomatte neben den Camper und zählt zum Einschlafen die Sterne über sich.

Und ich? Was muss ich tun, um am Ende des Urlaubstages müde und glücklich in den Sternenhimmel schauen zu können?
Ich habe MS. Ich kann nicht surfen. Ich kann noch nicht mal barfuß über Sand laufen, geschweige denn, mich im Meer allein über Wasser halten. Und ich kann mich auch nicht einfach auf den Boden legen und einschlafen. Mein Handicap und ich brauchen ein paar kleine Extras.

Wir brauchen: einen bequemen Autositz, auf dem man es gut viele Stunden aushalten kann, denn der perfekte Ort ist manchmal ein paar Kilometer entfernt; wir brauchen eine Toilette im Auto, ein gemütliches Bett für kleine Akku-Auflade-Pausen, einen Kühlschrank an Bord für kühle Getränke, falls der Körper mal dringend eine Abkühlung nötig hat, um wieder zu funktionieren.

Der perfekte Bulli
Nach unzähligen Messebesuchen, Nachmittagen in Wohnmobil-Häusern, Katalog-Durchforstungen und Internet-Recherchen haben wir uns dann einfach für unseren perfekten Bulli entschieden: Er ist sechs Meter lang und himmelblau! Er hat alles, was wir brauchen und alle Extrawürste, die ich brauche. Bequeme Sitze, eine Toilette, ein gemütliches Bett (mit Sternenblick!), einen Kühlschrank, zwei Kochplatten, eine Dusche, einen Klapptisch zum Drinnen-Essen und einen Campingtisch zum Draußen-Essen, ein Bücherregal und genug Platz für meinen Rolli. Im Bus selbst brauche ich den Rolli zum Glück nicht. Der Bus ist so klein, dass man vom Bett zur Toilette, von der Toilette zum Kühlschrank und vom Kühlschrank zum Esstisch jeweils nur einen einzigen Schritt machen muss. Also perfekt für jemanden wie mich, der nicht gut laufen kann.

Der perfekte Campingplatz

Welcher Campingplatz für uns perfekt ist, finden wir mit jeder neuen Tour Stück für Stück heraus. Plötzlich entdecken wir wieder irgendein neues Detail, das einen Platz noch „perfekter" macht. Es gibt Campingplätze mitten in der Natur ohne Sanitäranlagen, ohne Restaurant, ohne Strom, die super für uns sind. Es gibt aber auch Campingplätze mit wunderbaren Sanitäranlagen, mit herrlichen Biergärten, mit Swimming-Pools, mit Aufenthaltsräumen für verregnete Tage. Die sind manchmal auch super. Manche sind barrierefrei, manche nicht. Es gibt Campingplätze am Meer, in den Dünen, am See, im Wald, in der Stadt. Man hat die Qual der Wahl. Und das Schönste ist: Im Gegensatz zum Urlaub im Hotel muss man nie die Frage stellen, ob das Zimmer ohne Treppen zu erreichen ist, ob das Bad barrierefrei ist und ob man mit dem Rollstuhl zum Restaurant kommt. Seit wir mit unserem Bulli unterwegs sind, haben wir ja selbst alles dabei: unser Zimmer, unser Bad und unser Restaurant. Wir haben viel mehr Möglichkeiten als vorher. Wenn uns ein Platz gefällt, weil er direkt am See liegt, dann bleiben wir dort einfach. Uns ist egal, ob sich das Klohäuschen am Ende eines holprigen Schotterweges befindet. Uns ist egal, ob das einzige Café eine Beachbar auf einem schwimmenden Floss ist. Der selbstgemachte Kaffee am offenen Camperfenster schmeckt sowieso am Besten!

Die perfekte Therapie

Sobald ich unseren Camper betrete, passiert irgendetwas in meinen Nervenbahnen. Ich weiß nicht genau, warum, aber Körper und Geist sind plötzlich hellwach. Ich will auf dem Bett sitzen und unseren Kleiderschrank einräumen, ich will unsere Vorräte im Kühlschrank verstauen, ich will auf dem umgedrehten Beifahrersitz sitzen und Kaffeewasser auf dem Gasherd warm machen. Ich will Pläne schmieden, wo es als nächstes hingeht. Ich will aufs Meer schauen. Und durch die Dachluke in den Sternenhimmel. Ich will. Und ich tue es. Das Leben im Camper ist voller Herausforderungen. Aber das Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmtheit lässt sie mich alle annehmen und meistern. Im Camper ist nicht die MS die Chefin, sondern ich bin es.

Und was noch nicht perfekt ist – wird perfekt gemacht

Die Dusche in unserem Camper habe ich noch nie ausprobiert. Da ich mich beim Duschen hinsetzen muss, befürchte ich, dass ich dabei den ganzen Bus unter Wasser setzen würde. Wir suchen uns deshalb in der Regel – zumindest alle paar Tage – Campingplätze mit einer barrierefreien Dusche. Es gibt allerdings Firmen, die Campingwagen individuell aus- und umbauen. Vielleicht ist das der nächste Schritt – eine kleine Sitzdusche ohne Überschwemmungsgefahr. Außerdem kann ich leider nicht eigenständig meinen Rollstuhl aus dem Bus heben, wenn wir irgendwo ankommen, und in den Bus heben, wenn wir wieder weiterfahren. Das macht aktuell netterweise mein (nahezu) perfekter Freund. Wenn man den Freund aber nicht immer dafür einspannen will, sondern einfach nur auf einen Knopf drücken möchte, gibt es eine elektrische Hebebühne, die man einbauen kann. Und falls ich mal nicht mehr nur Beifahrerin in unserem himmelblauen Freiheitsmobil sein will: Man kann fast alle Autos auf Handgasbetrieb umbauen lassen!

(Quelle: https://camperstyle.de/camping-mit-handicap-geht-das/)

Eine Million Euro Investment für Waldhausner Rollstuhl-Innovation



Einen innovativen elektrischen Rollstuhl präsentierten Lukas Rigler aus Waldhausen und Dominik Lorenz aus Linz bei der Start-Up-Show „2 Minuten 2 Millionen". Die Folge wurde auf Puls 4 am 8. Februar ausgestrahlt.

Die „Hoss Mobility GmbH" aus Waldhausen will mit ihrem elektrischen Rollstuhl, der auf nur zwei Rädern die Balance hält, für eine Revolution zu sorgen. Wie in der Sendung vorgeführt, erlauben es die großen Räder, einfach über verschiedene Bodenbeläge oder Randsteine zu fahren. Eine Drehung um die eigene Achse ist auf engem Raum möglich. Der Rollstuhl kann bis zu 15 km/h fahren und hat eine Reichweite von 60 Kilometern. Beim Abstellen dienen zwei kleine zusätzliche Räder der Stabilisierung. Betont wird auch das einzigartige Sicherheitssystem.

Rigler und Lorenz brachten den Rollstuhl nach mehrjähriger Entwicklung auf den Markt. 100 Stück haben sie bereits verkauft. Um deutlich mehr Rollstühle produzieren zu können, benötigen sie nun frisches Kapital. Für ihre Innovation erhielten sie von den Investoren viele positive Rückmeldungen. Aber nicht nur: Hans Peter Haselsteiner und Philipp Maderthaner machten ein Angebot über ein Investment von insgesamt einer Million Euro. Haselsteiner bot für zehn Prozent der Firmenanteile 666.666 Euro, Maderthaner für fünf Prozent 333.333 Euro. Ein Angebot, das Lukas Rigler und Dominik Lorenz annahmen. „Nun kann ‚Hoss Mobility' richtig Fahrt aufnehmen", hieß es am Ende des Puls-4-Beitrags.

Lukas Rigler sagte: „Das Investment ist für uns ein Game Changer. Wir sind zwar eine profitorientierte GmbH. Aber uns ist es persönlich ein Riesenanliegen, dass Menschen, die das Produkt brauchen, es auch kriegen und sich leisten können. Und durch das Investment sind wir einen Schritt näher dort."

Nähere Informationen über den neuen elektrischen Rollstuhl findet man unter https://www.hoss-mobility.com/

(Quelle: https://www.meinbezirk.at/perg/c-wirtschaft/eine-million-euro-investment-fuer-waldhausner-rollstuhl-innovation_a5148451)

Barrierefreie Bushaltestellen müssen auch in Österreich möglich sein!

(von Mag. Wolfgang Glaser)



(c) changeamble - Markus Däppen

Ich lebe in Steyr und bin dort oft mit den städtischen Niederflurbussen unterwegs. Seit Kurzem sind dort auch MAN-Hybrid-Niederflur-Solobusse im Einsatz.

Dieser Bus bietet zwar innen für Rollstuhlfahrende mehr Raum, aber dafür lässt sich der Bus weniger weit absenken als das Modell, das sonst in Steyr im Einsatz ist. Das hat zur Folge, dass ich bei dem neuen Bus immer auf eine ausklappbare Rampe und somit auf Hilfe angewiesen bin, weil der Abstand zwischen Bordsteinkante und Einstiegsstelle zu hoch ist, um ihn allein überwinden zu können. Die Bordsteinkanten an Bushaltestellen in Steyr sind nicht höher als 16 cm, der Bus lässt sich aber nur bis auf 30 cm absenken. Das ergibt einen Niveau-Unterschied von 14 cm!

Derartig große Niveau-Unterschiede entsprechen nicht europäischen barrierefreien Normvorgaben und Empfehlungen: In der EU-Richtlinie ECE: ECE-R 107 steht zum Beispiel in Anhang 8 unter 3.11.4.1.3 über die Normvorgaben von Rampen in Bussen des öffentlichen Verkehrs Folgendes: „Die Neigung der Rampe darf nicht mehr als 12 % betragen." (Fortsetzung auf S.48)



UNSER ANTRIEB:
DEINE MOBILITÄT.

Ein Umbau mit vielen Alternativen: Der behindertengerechte PARAVAN-Umbau des Ford Tourneo Custom bietet sie Dir! Egal ob Du barrierefrei mit Deinem Rollstuhl direkt hinter das Lenkrad fahren oder lieber bequem im Fahrzeug auf unsere Transferkonsole umsetzen möchtest – unser Innenraumkonzept mit barrierefreiem Fahrzeugboden von der A- bis zur C-Säule macht es möglich. Und auch beim Antrieb bieten wir Dir mit dem Ford Tourneo Custom jetzt neben der klassischen Diesel-Variante auch unsere erste alternative Plug-In-Hybrid-Lösung an. Du entscheidest!

Alle Infos zum neuen PARAVAN Ford Tourneo Custom auf **www.paravan.de**

PARAVAN®
MOBILITÄT FÜR DEIN LEBEN



Qufora® IrriSedo Klick

- zuversichtlich das Leben genießen

WIR HABEN EIN **NEUES** REKTALES **IRRIGATIONSSYSTEM** FÜR SIE ENTWICKELT!

Probleme mit Darmtransportstörungen, entweder als Folge einer Inkontinenz oder einer Verstopfung, können die Gesundheit und die Lebensqualität empfindlich beeinflussen.

Die rektale Irrigation ist eine effektive Lösung für diese Probleme.



NEU

- **Einfach anzuwenden**
  leicht bedienbare Klick-Verbindungen
- **Einfach zu bedienen**
  wahlweise Anwendung mit Schwerkraft oder Handpumpe
- **Einfach zu erlernen**
  intuitiv bedienbarer 1-2-3-4 Regler

Kain-Märk GmbH

Für weitere Informationen:

Kain-Märk Gmbh, Sonnenweg 7, 2551 Enzesfeld-Lindabrunn, Tel: 02256 82100, www.kain-maerk.com

MBH qufora®

Qufora® ist ein eingetragenes Warenzeichen von MBH-International A/S. Alle Rechte vorbehalten, MBH-International A/S, 3450 Allerød, Dänemark.

Ready to use!

Neuer höchstgleitfähiger Einmal-Katheter von **Qufora®**

Qufora® Onestep für den intermittierenden Katheterismus.
Sofort einsetzbar, wann und wo immer Sie es wollen.

Qufora® Onestep für einen unbeschwerten Alltag!

Die integrierte Einführhilfe macht die berührungsfreie Einführung des Katheters in die Harnröhre einfach und sicher. **Qufora®** Onestep hat eine extrem glatte und regelmäßige Oberfläche, deren Beschichtung sowohl beim Einführen als auch beim Entfernen auf dem Katheter verbleibt.

Sie wollen sich von den Vorteilen des Onestep® überzeugen? Dann bestellen Sie einfach ein kostenloses Muster:
sigrun.kain.maerk@live.at

Sie brauchen weiterführende Informationen?

0650/3335600
Herr Dr. Raimund Märk
wird Sie gerne beraten.

Hier erfahren Sie mehr:
www.kain-maerk@com



Qufora® er et registreret varemærke tilhørende MBH-International A/S. Alle rettigheder tilhører MBH-International A/S, 3450 Allerød.

170217



Qufora® Onestep.
Ready-to-use



Einfache
Größenerkennung



Einfach
Öffnen



Non-Touch
Einführhilfe



Extrem
gleitfähig

MBH | qufora®

Produced by
MBH-International A/S
Gydevang 28-30
DK-3450 Allerød
Danmark

Kain-Märk GmbH
Sonnenweg 7
2551 Enzesfeld-Lindabrunn

Tel: 02256/82100
E-Mail: sigrun.kain.maerk@live.at
www.kain-märk.com

Auch im Leitfaden für barrierefreien öffentlichen Verkehr, den die „Forschungsgesellschaft Mobilität" im Auftrag des Verkehrsministeriums und des Landes OÖ sowie des Landes Steiermark herausgegeben hat, steht: „Die Neigung der Einstiegsrampe darf maximal 12 % betragen. Es wird empfohlen, dass die Neigung der Einstiegsrampe nach Möglichkeit 6 % nicht überschreitet (Empfehlung lt. ÖNORM B 1600)."

Gemäß Behindertengleichstellungsgesetz müssten Haltestellen des öffentlichen Verkehrs möglichst autonom, also ohne fremde Hilfe benützbar sein. doch in Österreich hinken wir der Entwicklung im Bereich Barrierefreiheit des öffentlichen Verkehrs im Vergleich zu anderen europäischen Ländern gewaltig hinterher. Schon 2008 hat ein Schweizer Bundesgericht festgehalten, „dass die Unabhängigkeit von Menschen mit Behinderung bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs durch den niveaugleichen Einstieg zu gewährleisten ist und Klapprampen nur subsidiär zum Einsatz gelangen dürfen. Das heißt, Rampen sollen nur dann verwendet werden, wenn es baulich nicht anders geht und ein Umbau unverhältnismäßigen Aufwand erfordern würde. Die Frage, was als unverhältnismäßig gelte, insbesondere bei Abwägung der verschiedenen Anforderungen und Interessen, blieb lange umstritten.

Die Behörden und Planer in der Schweiz neigten dazu, die anderen Belange bevorzugt zu behandeln, indem sie die Aufwände zur Gleichstellung regelmäßig und gerne als unverhältnismäßig abhandelten. Durch ein Gerichtsurteil im Jahre 2018 konnte auch dieser Sachverhalt geklärt werden. Das Gericht hielt fest, dass „die Belange von Menschen mit Behinderung im öffentlichen Verkehr vorrangig zu behandeln sind."
(siehe https://hindernisfreie-architektur.ch/oeffentlicher_raum_p/hoehe-und-form-von-bus-haltekanten/)

Ich denke, was in der Schweiz gilt, sollte wohl auch für Österreich Vorbildcharakter haben. Es müsste also auch hierzulande ein niveaugleicher Ein- und Ausstieg für Rollstuhlfahrende an Bushaltestellen möglich sein. Als Rollstuhlfahrer immer auf die Hilfe von BusfahrerInnen angewiesen zu sein, wäre gar nicht notwendig, wenn man umdenken und auch in Österreich Lösungen umsetzen würde, die für RollstuhlfahrerInnen einen möglichst niveaugleichen Ein- und Ausstieg an Bushaltestellen ohne fremde Hilfe ermöglichen. Durch niveaugleiche Lösungen könnte der Einsatz von Rampen größtenteils vermieden werden, was nicht nur für die beeinträchtigten Fahrgäste, sondern auch für die Betreiber der Buslinien erhebliche Vorteile hätte, wie zum Beispiel, dass weniger Hilfestellungen durch BusfahrerInnen notwendig wären und somit auch weniger Zeit dafür investiert werden müsste.

Auf die Vorteile für die Fahrgäste von möglichst niveaugleichen Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten an Bushaltestellen brauche ich wohl im Detail hier nicht näher einzugehen. Ich möchte aber doch noch hervorheben, dass vor allem die Unfallgefahr zum Beispiel für ältere Fahrgäste sinkt, die sich mit dem Gehen nicht mehr so leicht tun, wenn sie beim Ein- und Aussteigen keinen so großen Höhenunterschied zu überwinden haben, was in jedem Fall im Sinne der Buslinien sein müsste.

Was wäre dazu notwendig und wie sehen hier intelligente barrierefreie Lösungen in anderen Ländern – wie zum Beispiel in der Schweiz – aus?

Es fängt schon damit an, dass in einigen anderen europäischen Ländern wie in der Schweiz die Bordsteine inzwischen mit 22 cm wesentlich höher angesetzt sind als in Österreich mit meist nur 16 cm oder noch weniger. Durch eine höhere Bushaltestelle verringert sich der Niveau-Unterschied zum Niederflurbus beträchtlich. 22 cm hohe Bordsteinkanten für Haltestellen sind jedenfalls in der Schweiz inzwischen Standard und die in Österreich übliche 16-cm-Bordsteinkante gilt als technisch überholt. Der Niveau-Unterschied zwischen Bus und Bordstein darf in der Schweiz höchstens 5 cm betragen, was im österreichischen Leitfaden für barrierefreien öffentlichen Verkehr ebenfalls empfohlen wird. Nichtsdestotrotz beträgt der Niveau-Unterschied bei vielen österreichischen Haltestellen oft noch immer das Dreifache davon!



Ich habe die Steyrer Stadtbetriebe auf das Problem der zu großen Niveau-Unterschiede an den Ein- und Ausstiegsstellen der Bushaltestellen hingewiesen. Die Reaktion darauf war die Erklärung, dass Bordsteinkanten nicht höher als 16 cm gemacht werden, weil ansonsten die Karosserie von Bussen beschädigt werden könnte. Was die Stadtbetriebe bisher offensichtlich nicht gewusst haben ist, dass es auch dafür inzwischen intelligente Lösungen gibt, wie zum Beispiel das sogenannte „Kasseler Sonderbord". Dabei handelt es sich um einen Bordstein, der durch eine zweistufige Aussparung im Randstein verhindert, dass die Karosserie von Bussen trotz 22 cm hoher Bordsteinkanten beschädigt wird.

Bleibt mittelfristig zu hoffen, dass sich intelligente Lösungen für die Barrierefreiheit im öffentlichen Busverkehr wie in der Schweiz auch irgendwann in Österreich durchsetzen werden!

Hier zum Abschluss noch einige Links für jene, die sich mit dem Thema „barrierefreie Busse und barrierefreie Bushaltestellen" näher auseinandersetzen wollen:

https://www.bmk.gv.at/themen/mobilitaet/barrierefreiheit/leitfaden.html
https://de.wikipedia.org/wiki/Busbord
https://hindernisfreie-architektur.ch/oeffentlicher_raum_p/hoehe-und-form-von-bus-haltekanten/
https://flux.swiss/de/themen/hindernisfreiheit-im-busverkehr/

Pool-Billard – die Kugel im Visier


Foto (c) PIRO4D Pixaby



Nach einer langen coronabedingten Pause bietet der ABSV (Allgemeiner Behindertensportverband) seit September wieder ein Billardtraining an.

Ort:
Billard Café KÖÖ in der Lugner City (Entertainment-Ebene)
1150 Wien, Gablenzgasse 11
(Gratisparkplätze in der Parkgarage)

Zeit:
Jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 11:00 bis 13:00 Uhr

Trainer:
Walter Staudinger (9-facher Landesmeister, Staatsmeister der Senioren 2013, seit 2011 Trainer in der Billard-Schule – www.billardschule.at)

Beim Billardspielen zählt nicht Schnelligkeit, sondern Präzision, das Beherrschen der neuen Perspektive. Dabei steigert oder benötigt man:

- Winkelberechnung
- Konzentration
- Auge-Hand-Koordination
- mathematisches Denken
- laterales (einfaches) Denken
- Koordination des Körpers
- Gefühl für runde gezielte Bewegung
- Phantasie
- Taktik

Jeder ist herzlich willkommen und kann einfach vorbeikommen und mal ausprobieren, ob Billard etwas für ihn sein könnte!



Der 58-jährige Günter Grossart vom Pool Billard Club Diamond ASKÖ Kapfenberg ist nach seinem Mountainbike-Unfall im Jahr 2010 auf den Rollstuhl angewiesen und für ihn zählt Pool-Billard inzwischen neben Handbiken und Gitarrespielen zu seinen größten Leidenschaften. Er erzählt:

Bereits in meiner Jugend, in den 80er Jahren, habe ich mit dem Billardspielen begonnen, wurde davon sofort in den Bann gezogen und hab dann bei jeder Gelegenheit mit großer Begeisterung gespielt. Später konnte ich aus zeitlichen und familiären Gründen nur mehr selten den Queue schwingen, den Spaß daran habe ich jedoch nie verloren.

Nach meinem Unfall musste ich das Billardspielen sozusagen neu erlernen. Je nach Handikap bzw. körperlicher Einschränkung ist die Queue-Führung eine andere, auch die Perspektive und der Überblick am Tisch, sowie der Blickwinkel zum Ball, sind anders als im Stehen. Anfangs machte mir diese Umstellung noch große Probleme, doch mit der Zeit und mit viel Übung wurde es immer besser und schon bald gewann ich mein erstes Spiel gegen meinen gehenden Spielpartner.

Durch Zufall lernte ich einen Rollstuhlfahrer kennen, der das Billardspielen als Sport mit einer Spieler-Lizenz ausübte und mir den Pool Billard Club Diamond ASKÖ Kapfenberg, bei dem er und weitere Rollstuhlfahrer Mitglieder sind, vorstellte. Dort lernte ich hilfreiche Spiel-Techniken, worauf ich 2017 eine Spieler-Lizenz löste und mein Hobby zum Sport machte. Meine größten Erfolge hatte ich 2018 mit dem Sieg in der Landesmeisterschaft im 8er Ball und dem 3. Platz bei der ÖM im 10er Ball.

Momentan habe ich aufgrund einer Schulterverletzung, aber auch wegen der Pandemie einen größeren Trainingsrückstand, den ich im kommenden Jahr wieder aufholen möchte.

Was mich am Pool-Billard fasziniert, sind die verschiedenen Spielvarianten wie 8er Ball, 9er Ball, 10er Ball oder 14/1, die hohe Konzentration die man während des Spiels aufrecht erhalten muss, dass wie beim Schach die Spielzüge vorauszudenken sind, die taktischen Möglichkeiten dem Gegner das Spiel zu erschweren oder das eigene zu erleichtern und dass man als Rollstuhlfahrer nach den gleichen Regeln wie ein „Gehender" spielt.

Es würde mich sehr freuen, mit dir mal ein Pool-Billard-Spiel zu spielen ...

Traunseepokalturnier in Laakirchen

(von Sophie Brantl)

Am 23.01.2022 fanden im Bogensportzentrum Laakirchen die OÖ Landesmeisterschaft und die OÖ Meisterschaft im Bogenschießen statt. Es feierte sein 20. Jubiläum.

Nach der pandemiebedingten Absage im vergangenen Jahr gaben heuer die Bezirkshauptmannschaft und die Gemeinde endlich wieder grünes Licht. Der ASKÖ Bogensportclub Steyrmühl konnte dabei vier Gold-, drei Silber und eine Bronzemedaille für sich verbuchen.

Die Goldmedaillen in der Königsklasse Compound (als einzige für die Paralmpics zugelassen) gingen an:

- **Compound 50+ männlich:**
  Danzer Emmerich / ASKÖ Steyrmühl
- **Compound Damen:**
  Hehenberger Andrea / Union Bogensportclub Ried
- **Compound Herren:**
  Matzner Michael / ASKÖ Luftenberg
- **Compound Open 50+ weiblich:**
  Brantl Sophie / Bogensportverein Imst

Danke an alle, die es möglich machten, dass wir unter diesen Rahmenbedingungen unseren Sport ausüben konnten.

Wir gratulieren allen Schützen zu ihren Erfolgen.







BEISPIELLOSER SERVICE. BEISPIELHAFTE LOGISTIK.

Publicare macht das Leben leichter – mit medizinischen Hilfsmitteln zur Stoma- und Wundversorgung sowie für die ableitende Inkontinenzversorgung – herstellerneutral und beispiellos in Sachen Service und Logistik.

publicare gmbh
neuhauserweg 16, a-4061 pasching
tel. +43 7229 - 70 560, fax +43 7229 - 70 560 60
info@publicare.at, www.publicare.at

Publicare – einfach mehr Lebensqualität. Dominik bekommt von Publicare seine Produkte zur Inkontinenzversorgung innerhalb von 24 Stunden portofrei nach Hause geliefert. Es ist für ihn ganz einfach – ohne aufwändige Besuche in der Filiale: Die Verordnungsscheine oder Rezepte werden vom behandelnden Arzt per E-Mail oder Fax an Publicare übermittelt. Die Originaldokumente folgen im vorfrankierten Antwortkuvert auf dem Postweg. Die chefärztliche Genehmigung holen bei Bedarf einfach die Publicare-Mitarbeiter ein.

Im Publicare-Lager werden die bestellten Produkte für Dominik neutral und diskret verpackt. Hier gilt das Vier-Augen-Prinzip, um Falschlieferungen zu vermeiden. Dominik entscheidet selbst, wie und wann er die Produkte entgegennehmen möchte.

Informieren Sie sich unverbindlich - wir beraten Sie gerne diskret!

Para Rowing

(von Annemarie Grillenberger)



Als Pararudern (ehemals Handicap-Rudern, engl. para rowing) wird die Ausübung des Rudersports durch Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen bezeichnet. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Beeinträchtigung oder Behinderung angeboren oder erworben, temporärer oder dauerhafter Natur ist. (Wikipedia, 08.01.2022)

Der Rudersport wurde in den USA ab etwa 1980 (in Europa ab den Neunzigerjahren) für Menschen mit einer Behinderung entdeckt und seitdem in vielen Projekten gefördert. Seit 2002 schreibt der Weltruderverband FISA Rennen für Pararuderer im Rahmen der Ruder-Weltmeisterschaften aus und im Jahre 2005 wurde das Para Rowing vom Internationalen Paralympischen Komitee (IPC) in den Kanon der paralympischen Sportarten aufgenommen, was einen erheblichen Leistungssprung nach sich zog. (Im Jahr 2016 nahm eine Mannschaft aus Österreich an diesen teil.) Ursprünglich betrug die Wettkampfdistanz 1000 Meter, 2017 wurde diese mit 2000 Metern an die olympische Wettkampfdistanz angepasst.

Es gibt inzwischen unzählige Sportarten für Menschen im Rollstuhl, doch wenige bieten ein so umfassendes Ganzkörpertraining wie das Rudern, bei dem die gesamte Muskulatur gestärkt wird. Der zyklische, nicht besonders schnelle Bewegungsablauf ist wenig verletzungsträchtig und bietet die perfekte Möglichkeit, kontinuierlich an seiner individuellen Beeinträchtigung zu arbeiten und diese zu verbessern.

Die grundsätzlich für Behindertensportler sehr geeignete Ruderbewegung ist jedoch sehr anspruchsvoll, da sie hohe Koordinations- und Konzentrationsfähigkeit erfordert.
(http://wrc-pirat.at/para-rowing)

Neben den paralympischen Wettbewerben gibt es jährlich ca. 20 nationale und internationale Regatten, in denen Parasportler gegeneinander antreten und ihr Können unter Beweis stellen, was eine große Herausforderung darstellt, denn es erfordert sowohl körperliche als auch mentale Stärke, um in diesem Sport erfolgreich zu sein. Je nach Behinderung wird die Ruderbewegung mit dem ganzen Körper, nur mit Oberkörper und Armen oder mit Armen und Schultern ausgeführt (Klassifizierung PR3 – PR1). Für Ruderer mit einer geistigen Behinderung wurde die Klasse ID („intellectual disability) geschaffen.

Bei leichteren Behinderungen müssen die konventionellen Ruderboote nur gering modifiziert werden, bei Querschnittlähmungen ist dies nicht mehr ausreichend, weshalb es seit den Sommer-Paralympics 2008 spezielle Boote gibt. Der Rumpf dieser Boote ist dabei zur Erhöhung der Stabilität deutlich breiter gebaut als bei vergleichbaren konventionellen Ruderbooten. Unter den Auslegern können zusätzlich Auftriebskörper zur Stabilisierung montiert werden. Der Rollsitz wird gegen einen festen Sitz mit kurzer Rückenlehne ausgetauscht, an dem auch Gurte zur Fixierung des Ruderers am Sitz vorhanden sind. Nachteil: Durch den dadurch deutlich kürzeren Ruderschlag sind die erreichbaren Bootsgeschwindigkeiten geringer als mit konventionellen Ruderbooten.

Wie beim Para-Tauchen ist auch beim Para-Rudern an vielen Stellen die Hilfe von weiteren Personen notwendig, zum Beispiel beim Einsteigen ins Boot. Und ganz wichtig: Alle im Boote befindlichen Personen müssen schwimmen können! Denn im Falle einer Kenterung müssen natürlich alle in der Lage sein, sich selbständig über Wasser zu halten. Der Ausstieg aus dem gekenterten Boot kann allerdings beim Pararudern erschwert sein, wenn die Ruderer am Sitz oder an den Skulls (Rudern) fixiert werden müssen. Die zum schnellen Ausstieg notwendigen Griffe zur Lösung der bis zu drei Fixierungen sind standardisiert und können mit Händen oder dem Mund ausgeführt werden, was zu Beginn der Ruderausbildung mehrfach geübt werden muss.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Para-Rudern ist zwar ein körperlich und mental anspruchsvoller Sport, bei dem aber Menschen mit und ohne Behinderung beider Geschlechter und fast jeden Alters problemlos in einer Mannschaft rudern können, was Gemeinschaftserlebnisse ermöglicht und die Integration von behinderten Menschen in die Gesellschaft fördert.

Kontakte:
Österreichischer Ruderverband
http://www.rudern.at/rudersport/para-rowing
E-Mail: office@rudern.at

Wiener Ruderclub Pirat
http://wrc-pirat.at/para-rowing/
E-Mail: info@wrc-pirat.at

Österreichischer Behindertensportverband
(Informationen zu allen in Österreich angebotenen Sportarten für Rollstuhlfahrende)
https://obsv.at/sport/
E-Mail: office@obsv.at

BEITRITTSERKLÄRUNG

☐ als ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag € 25,00)
☐ als förderndes Mitglied (Förderbeitrag € _____)

Beitrittserklärung bitte ausfüllen und unterschrieben an folgende Adresse senden:
Per Post: Rollstuhl aktiv, Kumpfgasse 23-25, 9020 Klagenfurt
Per E-Mail: office@rollstuhl-aktiv.at

Name: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Geburtsdatum: .....

Telefon: .....

Mobil: .....

E-Mail: .....

RollstuhlfahrerIn ☐ ja ☐ nein

Der Unterzeichner ist über Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag beim Rollstuhl aktiv informiert. Die Mitgliedschaft ist unbefristet und kann mit einer Frist von 4 Wochen jeweils zum 31.12 des Jahres schriftlich gekündigt werden. Laut §22 des Datenschutzgesetzes informieren wir Sie darüber, dass Ihre Daten für unsere EDV gespeichert und in Zusammenhang mit Tätigkeiten des Verbandes verwendet werden.

Einverständniserklärung
Ich möchte mit aktuellen Informationen über den Verband versorgt werden und stimme der Verwendung meines Vor- und Nachnamens, meiner Postadresse, meiner E-Mail Adresse und meiner Telefonnummer zu.

☐ ja ☐ nein

Nutzung Bild-/Foto-/Videoaufnahmen
Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass bei Veranstaltungen des Verbandes Foto- bzw. Videoaufnahmen von mir zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit des Vereins angefertig, eingesetzt und veröffentlicht werden können.

☐ ja ☐ nein

Die Datenschutzbestimmung finden Sie auf unserer Website www.rollstuhl-aktiv.at.

Ort/Datum: _____ Unterschrift: _____

Veranstaltungsplan 2022*

24.04. – 30.04.2022	**Tennis-Camp in Faak am See** TL: Mag. Michael Wöhrer, michael.woehrer@auva.at
08.05. – 14.05.2022	**Rollstuhl-aktiv-Sportwoche in Obertraun** KL: René Schwarz, rugbycoach@gmx.at
25.05. – 28.05.2022	**ESCIF Kongress in Bratislava** Ansprechpartner: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
29.05. – 03.06.2022	**Handbike-Kurs im BSFZ / Faak am See** KL: Christian Peter, christian_peter@chello.at
08.06. – 10.06.2022	**integra 2022 in Wels** Messe für Pflege, Therapie, Betreuung und Reha Messestand-Organisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
09.06. – 30.06.2022	**Therapie-Aufenthalt in Rovinj/Kroatien** - Teilnahme verpflichtet zu Therapiebesuch! KL: Martha Preisinger, em.preisinger@aon.at, Georg Steiner, rollingstone2@gmx.at
04.09. – 10.09.2022	**Rollstuhl-aktiv-Sportwoche in Obertraun** KL: René Schwarz, rugbycoach@gmx.at
11.09.2022	**No limits in the air – 12. Flugtag für behinderte Kinder in Linz** Mitorganisator: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at
13.09. – 17.09.2022	**Kulturtage 2022 – Kärnten/Slowenien** KL: Kons. Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at

*Dieser Veranstaltungsplan enthält nur jene Veranstaltungsangebote, deren Anmeldeschluss bei Erscheinen der Verbandszeitschrift Rollstuhl aktiv noch nicht gewesen ist. Alle laufenden Veranstaltungsangebote des Verbandes der Rollstuhlfahrenden Österreichs findet man auf unserer Homepage www.rollstuhl-aktiv.at. Schauen Sie rein, es lohnt sich!

Ob die Veranstaltungen stattfinden können, ist abhängig vom jeweiligen, aktuellen Stand der COVID-Verordnungen. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über unsere Homepage www.rollstuhl-aktiv.at oder indem Sie unser Büro kontaktieren:+43 660 9500 950

AP = Ansprechperson KL = Kursleitung TL = Turnierleitung KT-Beitrag = Kursteilnehmer-Beitrag

Aufgrund der Europäischen Datenschutzgrundverordnung DSGVO ist es erforderlich, die Zustimmung zur Verarbeitung persönlicher Daten einzuholen. Mit der (telefonischen, schriftlichen oder persönlichen) Anmeldung zu den o.a. Veranstaltungen des Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs erteilen Sie die Zustimmung, dass Ihre persönlichen Daten (Name, Kontaktdaten, Fotos usw.) in den Anmeldelisten und Publikationen verwendet werden. Eine Löschung geschieht auf ausdrücklichen Wunsch.

Spruch des Quartals

Der Mensch
Er opfert seine Gesundheit, um Geld zu verdienen.
Wenn er es hat, opfert er es, um seine Gesundheit zurückzuerlangen.

(Dalai Lama, Buddhist, Mönch)

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Verlag:

Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs, 8010 Graz,
Tel. +43 660 9500 950, www.rollstuhl-aktiv.at
ZVR-Nummer: 377208234

Obmann: Rudolf Kravanja, 9500 Villach, Neubaugasse 5, Tel.: +43 699 15660096, E-Mail: office@vqo.at

Redaktion: Mag. Wolfgang Glaser, 4400 Steyr, Resthofstraße 79, E-Mail: magwg@gmx.at

Anzeigenannahme und Werbung: Rosemarie Janesch-Voit, 8053 Graz, Kärntnerstrasse 218/1/8,
Tel.: +43 664 4041489, E-Mail: rosemarie.janesch-voit@chello.at

Textbearbeitung und Gestaltung: Susanne Firzinger, E-Mail: susanne_firzinger@gmx.at

Gestaltung der Homepage: Ing. Hannes Wiesinger, hannes.wiesinger@vqo.at, gemeinsam mit Annemarie Grillenberger

Hauptsponsor: DENTSPLY Sirona Austria GmbH, Wellspect HealthCare

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: Rollstuhl aktiv – Verband der Rollstuhlfahrenden Österreichs ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn zielende Einrichtung zur Vertretung der Interessen körperlich schwerstbehinderter, insbesondere ganz oder teilweise querschnittgelähmter Menschen, welcher Ursache auch immer, oder Personen, die diesen gleichzuhalten sind, zum Beispiel Doppelbeinamputierte.

Mitglieder des Vorstandes sind: Heinz Gardavsky, Mag. Wolfgang Glaser, Annemarie Grillenberger, Rosemarie Janesch-Voit , Prim. Prof. Dr. Hans Peter Jonas, Dr.in Gabriele Kirchmair, Ing. Bernhard Johannes Neuböck, Doris Niessner, Kons. Richard Schaefer, Kons. Ing. Hannes Wiesinger und Josefine Zhanial

Mit Namen gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Verbandes dar. Der Nachdruck – auch nur auszugsweise – bedarf der schriftlichen Genehmigung der jeweiligen Autoren.

„Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung wie z.B. RollstuhlfahrerIn verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter."



Ganz ehrlich: Jason hatte erwartet, dass das Katheterisieren sein Leben erschweren würde – SpeediCath® Flex konnte ihn jedoch vom Gegenteil überzeugen. Lassen auch Sie sich von den Vorteilen und der leichten Anwendung begeistern.

Der SpeediCath® Flex im Taschenformat ermöglicht Ihnen, dank seiner praktischen Größe, auch unterwegs ein diskreteres Katheterisieren. Die flexible Kugelspitze und der elastische Griff erleichtern das Navigieren des Katheters in der Harnröhre sowie das sichere Ein- und Ausführen – egal wo Sie gerade sind.

SpeediCath® Flex im Taschenformat erleichtert Ihnen jeden Schritt des Katheterisierens – vom Öffnen, über das Anwenden bis hin zum Entsorgen.

Vorteile im Überblick

- Sofort gebrauchsfertig
- Flexible Kugelspitze für eine einfache Navigation
- Hydrophile Beschichtung minimiert Reibungen beim Ein- und Ausführen
- Trockene Schutzfolie außen sowie elastischer Griff erleichtern das Halten und erleichtern die Handhabung

Alternativ können Sie Ihr Muster auch unter ***de.coloplast.at/rollstuhlaktiv_flex*** bestellen.

Coloplast

SpeediCath®
designed for you

PM-16527 The Coloplast logo is a registered trademark of Coloplast A/S. © 2021-04. All rights reserved Coloplast A/S, 3050 Humlebaek, Denmark.



GEORG EGGER
PRODUKTMANAGEMENT

KLAXON

THE ART OF MOVING

Klick Race oder Monster – finden Sie heraus, ob eines der hier gezeigten oder eines der weiteren, elektrischen Zusatzantriebe für manuelle Rollstühle von KLAXON die ideale Lösung für Sie ist.

Am besten bei einer Probefahrt – österreichweit bei allen KLAXON-Partnern,
im Rahmen der Integra Wels von 08. bis 10. Juni 2022 oder in unserem Mobilitätspark in Graz.
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!



Klick Power



Klick Race



Klick Monster

KLAXON - Made in Austria

www.georgegger.at/klaxon